MyCoRe User Guide

Frank Lützenkirchen
Jens Kupferschmidt
Detlev Degenhardt
Johannes Bühler
Ulrike Krönert
Ute Starke
Andreas Trappe

Release 1.0

22. März 2005

Inhaltsverzeichnis

1. Voraussetzungen für eine MyCoRe Anwendung	8
1.1 Vorabbemerkungen	8
1.2 Allgemein benötigte Software	
1.3 Hinweise zur Installation des IBM Content Manager 8.2	11
1.4 Hinweise zu vorbereitenden Installationen freier Datenbanken, Text-Suchmaschinen und	1
Web-Komponenten	
1.4.1 Installation der Komponenten unter Linux	11
1.4.1.1 Installation von Java	11
1.4.1.2 Der JDOM-Search-Layer für das Beispiel	13
1.4.1.3 Die Nutzung der freien Text-Suchmaschine Lucene zur Volltextsuche	13
1.4.1.4 Die Installation von Apache 2	13
1.4.1.5 Die Installation von Tomcat 5	14
1.4.2 Installation der Komponenten unter MS Windows	14
1.4.2.1 Installation von Java	14
1.4.2.2 Installation von MySQL	15
1.4.2.3 Der JDOM-Search-Layer für das Beispiel	15
1.4.2.4 Die Nutzung der freien Text-Suchmaschine Lucene zur Volltextsuche	16
1.4.2.5 Installation von Apache 2	16
1.4.2.6 Installation von Tomcat 5	16
2.Download und Installation des MyCoRe Kerns	18
2.1 Download des MyCoRe Kerns	
2.2 Konfiguration und Übersetzen des Kerns	19
3.Die MyCore Beispielanwendung MyCoReSample	
3.1 Grundlegender Aufbau und Ziel der Beispielanwendung	21
3.1.1 Allgemeines	21
3.1.2 Weiterführende Erläuterungen.	
3.2 Download der Beispielanwendung	
3.3 Konfiguration im Applikationsteil DocPortal	
3.3.1 Allgemeines	
3.3.2 Installation.	
3.4 Konfiguration im Applikationsteil MyCoReSample	
3.4.1 Grundlegendes zur Konfiguration.	
3.4.1.1 CM8 Store konfigurieren	
3.4.1.2 eXist Store Konfigurieren	
3.4.1.3 JDBC-Treiber konfigurieren	
3.4.1.4 Die SQL-Tabellennamen	
3.4.1.5 User-Management	
3.4.1.6 Remote-Access	
3.4.1.7 Speicherung von Objekten und Dokumenten konfigurieren	
3.4.1.7.1 File System Store	
3.4.1.7.2 Lucene Store	
3.4.1.8 Editor	
3.4.1.9 Workflow	
3.4.1.10 Appletsignatur	
3.4.1.11 WCMS (Web Content Management System)	26

3.4.1.12 Debug konfigurieren.	27
3.4.2 Laden der Beispiel-Inhalte	
3.5 Arbeiten mit dem MyCoRe Command Line Interface	
3.5.1 Erzeugen der Skripte mycore.sh / mycore.cmd	28
3.5.2 Aufruf des CommandLineInterface	
3.6 Erzeugen und Konfigurieren der Web-Anwendung	29
3.6.1 Erzeugen der Web-Anwendung	
3.6.2 Konfiguration des Web Application Server	
3.6.2.1 Tomcat	
3.6.2.2 Websphere	29
4.Vom Sample zum eigenen Dokumenten-Server	
4.1 Allgemeines	
4.2 Die Installation der freien XML:DB eXist	33
4.2.1 Allgemeines	33
4.2.2 Vorbedingungen	33
4.2.3 Installation.	33
4.2.4 Konfigurationsänderungen in den MyCoRe-Teilen	33
4.2.5 Füllen des Search-Backends für eXist	
4.3 Die Zusammenarbeit mit anderen MyCoReSample-Installationen	34
4.3.1 Die eigene Installation.	
4.3.2 Weitere Server benachbarter Einrichtungen	35
4.3.3 Standard-Server des MyCoRe-Projektes	
4.4 Nutzung der OAI Schnittstelle	
4.4.1 Grundlagen	36
4.4.2 Der OAI Data Provider	36
4.4.3 Installation	36
4.4.4 Der Deployment Descriptor	37
4.4.5 Die mycore.properties.oai	37
4.4.6 Instanzunabhängige Properties	37
4.4.7 Instanzabhängige Properties	38
4.4.8 Test	38
4.4.9 Zertifizierung und Registrierung	38
5. Weiterführende Informationen zum Aufbau von MyCoRe-Anwendungen	39
5.1 XML-Syntax des Datenmodells	39
5.1.1 Die MCRObjectID	
5.1.2 Das Klassifikationen-Datenmodell	40
5.1.3 Das Metadatenmodell	41
5.1.3.1 XML-Syntax eines Metadatenobjektes	42
5.1.3.2 XML-Synatx des XML-Knotens structure	43
5.1.3.3 XML-Syntax des XML-Knotens metadata	
5.1.3.4 MyCoRe Metadaten-Basistypen	
5.1.3.4.1 XML-Syntax des Metadatentyps MCRMetaAddress	
5.1.3.4.2 XML-Syntax des Metadatentyps MCRMetaBoolean	
5.1.3.4.3 XML-Syntax des Metadaten-Basistyps MCRMetaClassification	
5.1.3.4.4 XML-Syntax des Metadaten-Basistyps MCRMetaDate	
5.1.3.4.5 XML-Syntax des Metadatentyps MCRMetaInstitutionName	
5.1.3.4.6 XML-Syntax des Metadatentyps MCRMetaISBN	49

5.1.3.4.7 XML-Syntax des Metadatentyps MCRMetaLangText	49
5.1.3.4.8 XML-Syntax der Metadatentypen MCRMetaLink und MCRMetaLinkID.	
5.1.3.4.9 XML-Syntax des Metadatentyps MCRMetaNBN	
5.1.3.4.10 XML-Syntax des Metadatentyps MCRMetaNumber	51
5.1.3.4.11 XML-Syntax des Metadatentyps MCRMetaPersonName	
5.1.3.4.12 XML-Syntax des Metadatentyps MCRMetaXML	
5.1.3.5 XML-Syntax des XML-Knotens service	
5.1.4 Das Speichermodell für die Multimediadaten (IFS)	
5.2 Die Verwendung der Kommandozeilenschnittstelle	
5.2.1 Basiskommandos des Kommandozeilensystems	57
5.2.2 Kommandos zur Arbeit mit der Benutzerverwaltung	
5.2.2.1 Allgemeine Verwaltungskommandos	58
5.2.2.2 Kommandos zum Arbeiten mit XML-Dateien	58
5.2.2.3 Kommandos zum direkten Arbeiten mit Objekten der Benutzerverwaltung	59
5.2.2.4 Das Sichern und Restaurieren der Benutzerverwaltungsdaten	60
5.2.3 Kommandos zur Arbeit mit den Daten	61
5.2.3.1 Kommandos zum Verwalten von Klassifikationen	61
5.2.3.2 Kommandos zur Verwaltung der Objekte	61
5.2.3.3 Anfragen an das System per Kommandozeilen	
5.2.3.4 Sonstige Kommandos	62
5.3 Das SimpleAccessControl-System	63
5.3.1 Benutzer und Privilegien	64
5.3.2 Zugriffsdaten eines Objektes	
5.3.2.1 Das Lese-Zugriffs-Privileg	65
5.3.2.2 Das Status-Privileg	65
5.3.2.3 Das IP-Flag	65
5.3.2.4 Die Benutzer	66
5.3.3 Testmechanismen	66
5.3.4 Die konkrete Umsetzung im MyCoReSample	66
5.3.4.1 Administrative Privilegien	66
5.3.4.2 Privilegien zur Bearbeitung der Daten	67
5.3.4.3 Lese-Privilegien	
5.3.4.4 Benutzer und Gruppen des Beispiels	68
5.3.4.5 Übersicht der Zusammenhänge von Benutzern, Gruppen und Priviligien im	
MyCoReSample	
5.4 Das SimpleWorkflow-System zur interaktiver Autorenarbeit	70
5.4.1 Das MCRStartEditorServlet	70
5.4.2 Abläufe für neue Datenobjekte	72
5.4.3 Abläufe für Datenobjekte aus dem Server	73
5.4.4 Einbindung in das SimpleAccessControl-System	73
6.Hints & Tips / Troubleshooting	
6.1 Fine zweite Instanz von eXist auf einem System einrichten	74

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Einbindung des OAI-Data-Providers in web.xml	37
Abbildung 2: XML-Syntax eines Klassifikations-Objektes	41
Abbildung 3: XML-Syntax eines Metadaten-Objektes	42
Abbildung 4: XML-Syntax eines structure XML-Knotens	
Abbildung 5: XML-Syntax eines metadata XML-Knotens	45
Abbildung 6: XML-Syntax des Metadatentyps MCRMetaAddress	46
Abbildung 7: Beispiel des Metadatentyps MCRMetaAddress	
Abbildung 8: XML-Syntax des Metadatentyps MCRMetaBoolean	47
Abbildung 9: Beispiel des Metadatentyps MCRMetaBoolean	47
Abbildung 10: XML-Syntax des Metadaten-Basistyps MCRMetaClassification	47
Abbildung 11: Beispiel des Metadaten-Basistyps MCRMetaClassification	48
Abbildung 12: XML-Syntax des Metadaten-Basistyps MCRMetaDate	
Abbildung 13: Beispiel des Metadaten-Basistyps MCRMetaDate	48
Abbildung 14: Syntax des Metadaten-Basistyps MCRMetaInstitutionName	
Abbildung 15: Syntax des Metadaten-Basistyps MCRMetaISBN	
Abbildung 16: XML-Syntax des Metadaten-Basistyps MCRMetaLangText	50
Abbildung 17: Beispiel des Metadaten-Basistyps MCRMetaLangText	50
Abbildung 18: XML-Syntax des Metadaten-Basistyps MCRMetaLink	51
Abbildung 19: Beispiel des Metadaten-Basistyps MCRMetaLink	
Abbildung 20: Syntax des Metadaten-Basistyps MCRMetaNBN	
Abbildung 21: XML-Syntax des Metadaten-Basistyps MCRMetaNumber	52
Abbildung 22: Beispiel des Metadaten-Basistyps MCRMetaNumber	
Abbildung 23: XML-Syntax des Metadaten-Basistyps MCRMetaPersonName	53
Abbildung 24: Beispiel des Metadaten-Basistyps MCRMetaPersonName	53
Abbildung 25: XML-Syntax des Metadaten-Basistyps MCRMetaXML	
Abbildung 26: Beispiel des Metadaten-Basistyps MCRMetaXML	
Abbildung 27: XML-Syntax des service XML-Knotens	55
Abbildung 28: XML-Syntax des Derivate-Datenmodells	
Abbildung 29: Das Prinzip des SimpleAccessControl-Systems	64
Abbildung 30: Zusammenhang von Gruppen, Benutzern und Privilegien	
Abbildung 31: XML-Syntax des service XML-Knotens in Hinblick auf das SimpleAccessContr	
System	65

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: MyCoRe Komponentenübersicht für IBM CM	8
Tabelle 2: MyCoRe Komponentenübersicht für freie Lösung	9
Tabelle 3: MyCoRe Komponentenübersicht für freie Lösung	10
Tabelle 4: Aufbau des MyCoRe-Kerns	19
Tabelle 5: Feste Test-Instanzen für das MyCoRe-Beispiel	35
Tabelle 6: MyCoRe-Basisdatentypen	45
Tabelle 7: Liste der möglichen administrativen Privilegien	66
Tabelle 8: Liste der möglichen Bearbeitungs-Privilegien	67
Tabelle 9: Liste der möglichen Lese-Privilegien	68
Tabelle 10: Benutzer des MyCoReSample	68
Tabelle 11: Parameter des MCRStartEditorServlets	70
Tabelle 12: Mögliche Aktionen mit dem MCRStartEditorServlet	72

Vorwort

Dieses Dokument ist für einen Start in das MyCoRe-System konzipiert und soll dem Einsteiger den Weg zu einer ersten MyCoRe-Anwendung, einem Dokumenten-Server, aufzeigen. Begonnen wird mit der Beschreibung aller vorab notwendigen Installationen. Weiter geht es über die Installation des MyCoRe-Kerns und des mitgelieferten Beispiels. Ein weiteres Kapitel beschreibt die Gestaltung eines ersten Dokumenten-Servers. Abschließend sind noch einige Hinweise aus der MyCoRe-Gemeinde zu Fehlerfällen und der Umstieg auf ein anderes Search-Backend dokumentiert.

Bitte konsultieren Sie bei Detailfragen auch das mitgelieferte Programmer Guide, hier sind die Einzelheiten von MyCoRe genauer beschrieben.

ACHTUNG, diese Dokumentation basiert auf dem Release 1.0 der MyCoRe-Software!

1. Voraussetzungen für eine MyCoRe Anwendung

1.1 Vorabbemerkungen

Das MyCoRe-Projekt ist so designed, dass es dem einzelnen Anwender frei steht, welche Komponenten er für die Speicherung der Daten verwenden will. Dabei spielt natürlich das verwendete Betriebssystem eine wesentliche Rolle. Jedes System hat seine eigenen Vor- und Nachteile, die an dieser Stelle nur kurz diskutiert werden sollen. Wir wollen es dem Anwender überlassen, in welchem System er für seine Anwendung die größten Vorteile sieht. Nachfolgend finden Sie eine Tabelle der wesentlichen eingesetzten Komponenten entsprechend des gewählten Basissystems.

Allg. Basis	komerzieller IBM Content Manager		
Metadaten Store	IBM Content Manager 8.2 mit integrierter Text-Suchmaschiene IBM NSE		
Volltextsuche	Diese ist für die Nutzung des IBM CM Ressource Managers voll integriert.		
Datenbank	Es wird die mitgelieferte DB2 Datenbank benutzt.		
Dokument Stores	Filesystem		
	IBM CM Ressource Manager IBM Video Charger Helix Server		
Web-Server	IBM WebSphere		
Servlet-Engine	IBM WebSphere		
OS	IBM AIX Sun Solaris Linux Microsoft Windows		
Vorteile	- Parametrische Metadaten-Werte können ggf. auch volltextindiziert und gesucht werden werden.		
	 Gute Implementierung der an XPath angelehnten Abfragesprache Viele Dokumenttypen lassen sich automatisch volltextindizieren. Das Basisprodukt kommt von einem Hersteller. 		
	- Viel unterstützte Dateiformate für die Volltextsuche		
Nachteile	Sehr komplexe Installation des benötigten Content Manager /WebSphere Systems.Abhängigkeit von den IBM Lizenz-Bedingungen.		

Tabelle 1: MyCoRe Komponentenübersicht für IBM CM

Allg. Basis	Lösung auf freien Komponenten		
Metadaten Store	Es wird die freie XML:DB eXist benutzt.		
Volltextsuche in Datenbank	Es wird die freie Text-Suchmaschine Lucene benutzt. Es wird die freie Datenbank MySQL benutzt.		
Dokument Stores	Filesystem		
	Lucene für Textdokumente IBM Video Carger Helix Server		
Web-Server	Apache / Tomcat		
Servlet-Engine	Tomcat		
OS Linux Microsoft Windows			
	alle weiteren UNIX-Systeme, sofern die benötigten Komponenten vorhanden sind		
Vorteile	- Geringe Kosten durch die Nutzung freier Komponeneten.		
	- Keine direkte Bindung an einen Hersteller.		
	- Die Komponenten sind fast plattformunabhängig, einfach zu installieren, gut getestet und dokumentiert.		
	- Es kann schnell eine Anwendung fertiggestellt werden.		
Nachteile	- Abhängikeit von der Entwicklung in der OpenSource-Gemeinde.		
	- Keine Produkthaftung für Komponenten.		
	- Derzeit werden nur PDF und TXT für die Volltextsuche unterstützt.		
	- Xpath-Abfragen unter eXist implementieren nicht alle Möglichkeiten der Xquery-Spezifikation und können ggf. falsche Angaben zurückliefern.		

Tabelle 2: MyCoRe Komponentenübersicht für freie Lösung

Allg. Basis	Lösung auf freien Komponenten (Standardinstallation)		
Metadaten Store	Es wird die Metadatensuche via XSLT benutzt.		
Volltextsuche in Datenbank	Es wird die freie Text-Suchmaschine Lucene benutzt. Es wird die freie Datenbank MySQL benutzt.		
Dokument Stores	Filesystem		
	Lucene für Textdokumente IBM Video Carger Helix Server		
Web-Server	Apache / Tomcat		
Servlet-Engine	Tomcat		
os	Linux Microsoft Windows		
	alle weiteren UNIX-Systeme, sofern die benötigten Komponenten vorhanden sind		
Vorteile	- Geringe Kosten durch die Nutzung freier Komponeneten.		
	- Keine direkte Bindung an einen Hersteller.		
	- Die Komponenten sind fast plattformunabhängig, einfach zu installieren, gut getestet und dokumentiert.		
	- Es kann schnell eine Anwendung fertiggestellt werden.		
Nachteile	- Abhängikeit von der Entwicklung in der OpenSource-Gemeinde.		
	- Keine Produkthaftung für Komponenten.		
	- Derzeit werden nur PDF und TXT für die Volltextsuche unterstützt.		
- Das System arbeitet nur mit kleinen Datenmengen overnünftig. Bei einer großen Anzahl von Datensätzen wird die			
	extrem verlangsamt. Diese Variante dient nur Demonstrationszwecken.		

Tabelle 3: MyCoRe Komponentenübersicht für freie Lösung

1.2 Allgemein benötigte Software

Zum Betrieb von MyCoRe sind zuerst einmal die folgenden frei verfügbaren Komponenten nötig:

- Java SDK 1.4.2 oder höher (erforderlich)
- BASH (erforderlich unter Unix-Systemen) Alle zusätzlichen Unix-Shell-Scripts basieren auf der bash-Shell.
- CVS-Client (empfohlen) Dieser dient dem Checkout des aktuellen MyCoRe-Codes und ist für den Einbau von Bug-Fixes unerlässlich. CVS ist in den meisten Linux-Distributionen enthalten. Für andere

Systeme muss es von einem separaten Server¹ nachgeladen werden.

- ANT 1.6.x oder höher (erforderlich) Unter Linux ist dieses Tool in den Distributionen enthalten, für die anderen Systeme muss es vom Server des Apache-Projektes² geholt werden.
- OpenOffice (für Linux erforderlich) Unter Linux ist dieses Paket mit in der Distribution enthalten. Wichtig ist, dass es als **mcradmin** einmal gestartet wurde, damit lokale Konfigurationen angelegt sind. Das Paket wird zur Volltextindizierung verwendet. Alternativ kann man das Produkt auch direkt beziehen³.
- XPDF (für Linux erforderlich) Das Paket ist in den gängigen Linux-Distributionen in Version 3.00x enthalten.
- GhostScript (für Linux erforderlich) Das Paket ist in den gängigen Linux-Distributionen in Version 7.07x enthalten.
- ImageMagick (optional) Ein mächtiges Bildkonverter-Programm, welches bei der Bearbeitung großer Bildmengen sehr hilfreich ist. Auch dieses Produkt ist in Linux-Distributionen mit enthalten.

Für das Betriebssystem AIX stellt die Firma IBM einen Software-Download unter http://ftp.software.ibm.com/ bereit.

1.3 Hinweise zur Installation des IBM Content Manager 8.2

Die Installationshinweise für den IBM Content Manager sind recht umfangreich. Wir haben uns daher entschieden, diese in einem gesonderten Dokument abzulegen. Es enthält sowohl die Hinweise für die Installation der Komponenten unter AIX wie auch unter Windows und Linux. Die Schrift gehört zur Reihe der MyCoRe Quick Guides und heißt 'Installing IBM CM 8.2'. Bitte konsultieren Sie erst diese Schrift, bevor sie mit der Installation vom MyCoRe und der Beispielanwendung auf IBM Content Manager Basis fortfahren. Die in der nachfolgenden Beschreibung angegebenen Arbeiten gehen davon aus, dass der Nutzer für des MyCoRe-Kerns und des Beispiels mit mcradmin angegeben ist.

1.4 Hinweise zu vorbereitenden Installationen freier Datenbanken, Text-Suchmaschinen und Web-Komponenten

1.4.1 Installation der Komponenten unter Linux

Die folgende Beschreibung erläutert die vorbereitenden Arbeiten unter SuSE Linux. Getestet wurde unter der Version 9.1. Aus Sicherheitsgründen ist besonders zu empfehlen, auch die vom Distributor angebotenen Updates für die nachfolgenden Komponenten nachzuinstallieren. Sollten für RedHat Abweichungen auftreten, so werden diese gesondert vermerkt.

1.4.1.1 Installation von Java

Als erster Schritt ist der Java-Compiler J2SE 1.4.1 oder höher zu installieren. JRE und SDK befinden sich unter in der SuSE in der Distribution. Zum Test unter 9.1 wurden Java 1.4.2

¹ http://cvshome.org/

² http://ant.apache.org/

³ http://www.openoffice.org/

verwendet. Probleme mit höheren Versionen sind bisher nicht bekannt.

Ob Java bereits auf dem System isnstalliert ist und welche Version kann durch den Aufruf des nachfolgenden Befehls auf der Kommandozeile geprüft werden:

```
java -version
```

Ist keine Java installiert oder nur die Runtime-Edition (jre), ist eine Installation⁴ notwendig.

- java2-jre-1.4.2-x
- java2-1.4.2-xDie Installation von MySQL

MySQL ist eine derzeit frei verfügbare relationale Datenbank, welche zur Speicherung von Daten innerhalb des MyCoRe-Projektes benötigt wird. Sie besitzt eine JDBC Schnittstelle und ist SQL konform. Sie könnten MySQL auch durch eine andere verfügbare Datenbank mit gleicher Funktionalität ersetzen. Der Test erfolgte mit einem MySQL 4.x System, höhere Versionen sollten keine Probleme bereiten.

- 1. Installieren Sie aus Ihrer Distribution die folgenden Pakete und danach ggf. noch vom Hersteller der Distribution per Netz angebotene Updates. Die angegebenen Versionsnummern sind nur exemplarisch.
 - · mysql-4.0.18-...
 - mysql-shared-4.0.18-...
 - mysql-client-4.0.18-...
 - mysqlcc-0.9.4-84
- 2. Die Dokumentation steht nun unter /usr/share/doc/packages/mysql.
- 3. Führen Sie als **root** das Kommando rcmysql start aus.
- 4. Führen Sie als root das Kommando aus

```
/usr/bin/mysqladmin -u root password new-password /usr/bin/mysqladmin -u root -h <full_host_name> password new-password
```

5. Die folgende Sequenz sorgt dafür, dass der MyCoRe-User **mcradmin** alle Rechte auf der Datenbank hat. Dabei werden bei der Ausführung von Kommandos von **localhost** aus keine Passwörter abgefragt. Von anderen Hosts aus muss *ein-password* eingegeben werden.

```
mysql -uroot -pPASSWORD mysql
```

GRANT ALL PRIVILEGES ON *.* TO mcradmin@localhost WITH GRANT OPTION;

GRANT ALL PRIVILEGES ON *.* TO mcradmin@'%' IDENTIFIED BY 'ein-passwort' WITH GRANT OPTION; quit

- 6. Ist das Password einmal gesetzt, müssen Sie zusätzlich die Option -p verwenden.
- 7. Zum Verifizieren, ob der Server läuft, nutzen Sie folgende Kommandos mysqladmin -u mcradmin version mysqladmin -u mcradmin variables.
- 8. Jetzt können Sie die Datenbasis für MyCoRe mit nachstehendem Kommando anlegen. mysqladmin -u mcradmin create mycore

⁴ http://java.sun.com/

9. Falls weitere Benutzer noch das Recht auf Selects von allen Hosts aus haben sollen, verwenden Sie die Kommandos

```
mysql —u mcradmin mycore
GRANT SELECT ON mycore.* TO mcradmin@'%';
quit
```

Falls sie keine Connection auf ihren Rechnernamen (nicht localhost) aufbauen können, kann es auch mit ihrer Firewall oder TCPWrapper Einstellung zu tun haben. Bei einer Firewall sollte der Port 3306 freigegeben werden und bei einem TCPWrapper der entsprechende Dienst (**mysqld**) in die Datei /etc/hosts.allow geschrieben werden.

1.4.1.2 Der JDOM-Search-Layer für das Beispiel

Um eine erste Installation von MyCoRe durchzuführen, ist es nicht erforderlich, einen externen Search-Layer (also ein Backend für die Suche in den XML-Daten) zu haben. Standardmäßig wird hier das in MyCoRe enthaltene XALAN verwendet. Leider hat die Einfachheit dieser Lösung auch ihre Schattenseiten. Das System ist bei mehr als 100 Datensätzen nicht mehr sehr performant. Ersetzen Sie also für ein Produktionssystem den JDOM-Search-Layer durch eine XML:DB wie **eXist**⁵. Eine Anleitung zu dieser Migration finden Sie in Kapitel 4.

1.4.1.3 Die Nutzung der freien Text-Suchmaschine Lucene zur Volltextsuche

Um die frei verfügbare Text-Suchmaschine für die Volltextsuche Lucene des Apache Jakarta Projektes⁶ zu benutzen, bedarf es keiner zusätzlichen Installationen. Derzeit ist die Version Lucene 1.4.2 aktuell. Die erforderliche *lucene-1.4.2.jar* Datei wird unter dem MyCoRe-Kern im Verzeichnis ~/mycore/lib mitgeliefert. Zur Nutzung ist lediglich die weiter hinten beschriebene Konfiguration in der MyCoRe-Anwendung nötig.

Im derzeitigen Entwicklungsstand können mit der MyCoRe Variante auf Basis freier Software nur nachfolgende Dateitypen textindiziert werden. Hierzu müssen die Tools OpenOffice und xpdf installiert worden sein. Diese sollten in den gängigen Linux-Distributionen enthalten sein.

Achtung, es können selbstverständlich nur PDF-Dateien indiziert werden, welche auch reinen Text und nicht den Text als Bild enthalten! Die Praxis hat gezeigt, dass einige PostScript Ausprägungen nicht gelesen werden können (Fehler beim Öffnen)!

1.4.1.4 Die Installation von Apache 2

Im Linux-Umfeld kann der Apache-Webserver als Standard betrachtet werden. Er ist in allen gängigen Distributionen enthalten. Die allerneuesten Apache 2 Pakete sind zu finden unter ftp://ftp.suse.com/pub/projects/apache/apache2/9.0-i386 Der Test erfolgte unter SuSE 9.1 mit folgenden Versionen:

^{5 &}lt;u>http://www.exist-db.org/</u> 6http://jakarta.apache.org/lucene/docs/index.html

- · apache2-2.0.49-...
- apache2-doc-2.0.49-... (dieses Paket ist optional)

Mit rcapache2 start wird der Server per Default Einstellungen gestartet und sollte jetzt über http://localhost erreichbar sein. Etwaige Fehlermeldungen werden in die Fehler-Datei /var/log/apache2/error_log geschrieben.

Die zentrale Konfigurationsdatei des Apache2 ist die unter /etc/apache2 liegende Datei httpd.conf. Bevor irgendwelche Änderungen vorgenommen werden bitte immer ein Sicherheitskopie anlegen. Der Befehl (als root) /usr/sbin/apache2ctl configtest überprüft die Syntax ihrer geänderten Einstellungen. Vorerst sollten jedoch die Standard Einstellungen genügen. Mit rcapache2 [start; stop; restart] als root kann der Server gestartet gestoppt bzw. neu gestartet werden und über rcapache2 status wird der aktuelle Staus abgefragt. Die Einbindung von virtuellen Web-Serveren und von Tomcat wird weiter hinten besprochen.

1.4.1.5 Die Installation von Tomcat 5

Wie Apache, dessen Installation im vorigen Abschnitt beschrieben wurde, ist auch Tomcat als Servlet-Engine im Linux-Umfeld ein Quasi-Standard. Für die Arbeit der Web-Anwendung des MyCoRe-Projektes wird dieses Tool zwingend benötigt. Getestet wurde unter SuSE 9.1 mit folgenden Komponenten:

- · jakarta-tomcat-5.0.19-...
- apache2-jakarta-tomcat-connectors-5.0.19-...

Im File /etc/profile.local ist folgender Eintrag vorzunehmen, damit Tomcat auch von **mcradmin** genutzt werden kann. Weiterhin werden der Memory Size für den Server erweitert.

- export CATALINA HOME=/opt/share/tomcat
- export CATALINA_OPTS="\$CATALINA_OPTS -server -Xms256m -Xmx1800m -Xincgc"

MyCoRe arbeitet beim Encoding der Zeichen standardmäßig mit UTF-8. Um dies auch dem Tomcat zu vermitteln und damit alle Abfragen und Verarbeitungen, welche Umlaute verwenden, korrekt laufen, müssen Sie die Datei /usr/share/tomcat/conf/server.xml anpassen. Ergänzen Sie das Tag für den Connector um das Attribut URIEncoding="UTF-8".

Mit rctomcat [start; stop; restart] als **root** kann der Server gestartet gestoppt bzw. neu gestartet werden und über rctomcat status wird der aktuelle Staus abgefragt. Die Dokumentation von Tomcat steht unter /usr/share/doc/packages/jakarta-tomcat.

1.4.2 Installation der Komponenten unter MS Windows

1.4.2.1 Installation von Java

Als erster Schritt ist der Java-Compiler J2SE 1.4.1 oder höher zu installieren. JRE und SDK können über http://www.sun.com geholt werden.

Ob Java bereits auf dem System isnstalliert ist und welche Version kann durch den Aufruf des nachfolgenden Befehls auf der Kommandozeile geprüft werden:

```
java -version
```

Ist kein Java installiert oder nur die Runtime-Edition (jre), ist eine Installation⁷ notwendig.

- java2-jre-1.4.2-x
- · java2-1.4.2-x

1.4.2.2 Installation von MySQL

MySQL kann von http://www.mysql.de geholt werden.

- 1. mysgl-essential-4.1.9-win32 oder höher laut mitgelieferter Dokumentation installieren
- 2. MySQL-Client starten
- 3. Die folgende Sequenz sorgt dafür, dass der MyCoRe-User **mcradmin** alle Rechte auf der Datenbank hat. Dabei werden bei der Ausführung von Kommandos von **localhost** aus keine Passwörter abgefragt. Von anderen Hosts aus muss *ein-password* eingegeben werden. mysgl –uroot -p*PASSWORD* mysgl

GRANT ALL PRIVILEGES ON *.* TO mcradmin@localhost WITH GRANT OPTION; GRANT ALL PRIVILEGES ON *.* TO mcradmin@'%' IDENTIFIED BY 'ein-passwort' WITH GRANT OPTION;

quit

- 4. Ist das Password einmal gesetzt, müssen Sie zusätzlich die Option -p verwenden.
- 5. Zum Verifizieren, ob der Server läuft, nutzen Sie folgende Kommandos mysqladmin -u mcradmin version mysqladmin -u mcradmin variables.
- 6. Jetzt können Sie die Datenbasis für MyCoRe mit nachstehendem Kommando anlegen. mysqladmin -u mcradmin create mycore
- 7. Falls weitere Benutzer noch das Recht auf Selects von allen Hosts aus haben sollen, verwenden Sie die Kommandos

```
mysql –u mcradmin mycore
GRANT SELECT ON mycore.* TO mcradmin@'%';
quit
```

1.4.2.3 Der JDOM-Search-Layer für das Beispiel

Um eine erste Installation von MyCoRe durchzuführen, ist es erstmal nicht erforderlich, einen externen Search-Layer (also ein Backend für die Suche in den XML-Daten) zu haben. Standardmäßig wird hier das in MyCoRe enthaltene XALAN verwendet. Leider hat die Einfachheit dieser Lösung auch ihre Schattenseiten. Das System ist bei mehr als 100 Datensätzen nicht mehr sehr performant. Ersetzen Sie also für ein Produktionssystem den JDOM-Search-Layer durch eine XML:DB wie eXist⁸. Eine Anleitung zu dieser Migration finden Sie in Kapitel 4.

⁷ http://java.sun.com/

⁸ http://www.exist-db.org/

1.4.2.4 Die Nutzung der freien Text-Suchmaschine Lucene zur Volltextsuche

Um die frei verfügbare Text-Suchmaschine für die Volltextsuche Lucene des Apache Jakarta Projektes6 zu benutzen, bedarf es keiner zusätzlichen Installationen. Derzeit ist die Version Lucene 1.4.2 aktuell. Die erforderliche *lucene-1.4.2.jar* Datei wird unter dem MyCoRe-Kern im Verzeichnis ~/mycore/lib mitgeliefert. Zur Nutzung ist lediglich die weiter hinten beschriebene Konfiguration in der MyCoRe-Anwendung nötig.

Im derzeitigen Entwicklungsstand können mit der MyCoRe Variante auf Basis freier Software nur nachfolgende Dateitypen textindiziert werden. Hierzu müssen die Tools OpenOffice und xpdf installiert worden sein. Diese sollten in den gängigen Linux-Distributionen enthalten sein. Achtung, es können selbstverständlich nur PDF-Dateien indiziert werden, welche auch reinen Text und nicht den Text als Bild enthalten! Die Praxis hat gezeigt,

1.4.2.5 Installation von Apache 2

- 1. Apache2 für Windows oder höher über http://apache.org holen
- 2. laut mitgelieferter Dokumentation installieren und testen

1.4.2.6 Installation von Tomcat 5

Wie Apache ist auch Tomcat als Servlet-Engine ein Quasi-Standard. Für die Arbeit der Web-Anwendung des MyCoRe-Projektes wird dieses Tool zwingend benötigt.

- jakarta-tomcat-5 oder höher
- · apache2-jakarta-tomcat-connectors-5 oder höher

Tomcat kann über http://jakarta.apache.org geholt werden. Die Installation ist laut mitgelieferter Dokumentation vorzunehmen

Die Umgebungsvariablen sind wie folgt beschrieben zu setzen, damit Tomcat auch von **mcradmin** genutzt werden kann. Weiterhin werden der Memory Size für den Server erweitert.

- CATALINA HOME= Pfad zum Home-Verzeichnis
- CATALINA OPTS = "\$CATALINA OPTS -server -Xms256m -Xmx1800m -Xincgc"

MyCoRe arbeitet beim Encoding der Zeichen standardmäßig mit UTF-8. Um dies auch dem Tomcat

zu vermitteln und damit alle Abfragen und Verarbeitungen, welche Umlaute verwenden, korrekt laufen, müssen Sie die Datei \$CATALINA_HOME/conf/server.xml anpassen. Ergänzen Sie das Tag für den Connector um das Attribut URIEncoding="UTF-8".

2.Download und Installation des MyCoRe Kerns

2.1 Download des MyCoRe Kerns

Derzeit steht der MyCoRe-Kern unter server.mycore.de. Sie müssen also unter einem Unix-System zuerst ein kleines Shell-Script *cvsmycore.sh* erstellen, welches die erforderlichen Variablen setzt.

```
# Script zum Zugriff auf das CVS in Essen
export CVS_CLIENT_LOG=~/cvs_log
export TERM=vt100
export CVSROOT=:pserver:anoncvs@server.mycore.de:/cvs
export CVS_RSH=ssh
cvs $*
```

Für MS Windows sollte alternativ folgendes Script als *cvsmycore.cmd* werden:

```
rem Script zum Zugriff auf das CVS in Essen
CVS_CLIENT_LOG=cvs_log
CVSROOT=:pserver:anoncvs@server.mycore.de:/cvs
cvs $*
```

Führen Sie zuerst folgendes Kommando aus (das Passwort ist anoncvs)

Der MyCoRe Kern wird für alle unterstützten Systeme über das CVS Repository ausgeliefert. Das Holen der aktuellen Version erfolgt mit dem Kommando

```
cvsmycore.sh checkout mycore oder cvsmycore checkout mycore
```

Nach dem erfolgreichen CheckOut erhalten Sie unter dem Verzeichnis ~/mycore folgende Dateistruktur.

Relativer Pfad	Inhalt	
bin	Das Verzeichnis für die Shell-Scripts des Kerns.	
bin/build.cmd	Startet den Build-Prozess unter einem Windows-System.	
bin/build.sh	Startet den Build-Prozess unter einem Unix-System.	
bin/build.properties.template	Konfigurationsdatei für den Kern, welche die Pfade zu den verwendeten Datenspeichern enthält.	
build.xml	Die Konfigurationsdatei für den Build-Prozess.	
documentation	Enthält alle MyCoRe-Dokumentationen.	
documentation/StartingGuide	Eine kurze Einleitung in das Projekt.	

Relativer Pfad	Inhalt	
documentation/UserGuide	Das Handbuch für die Standard-Installation von MyCoRe.	
documentation/QuickGuide	Einige Kurzbeschreibungen zu ganz bestimmten Spezialthemen rund um MyCoRe.	
documentation/ProgGuide	Dieses Handbuch enthält tiefere Hintergrundinformationen zu MyCoRe	
lib	Java-Archive von Komponenten, welche in MyCoRe genutzt werden.	
license.txt	Die verbindliche Lizenz von MyCoRe.	
modules	Zusätzliche modulare Programmkomponenten.	
schema	XML Schema Dateien des MyCoRe-Kerns.	
sources//org	Verzeichnis des Java-Quellcodes. Eine Beschreibung der Pakete steht im ProgrammerGuide.	
stylesheets	XSLT Stylesheets des MyCoRe-Kerns.	

Tabelle 4: Aufbau des MyCoRe-Kerns

Es ist erforderlich, diese Pfadangabe in der Umgebungsvariablen MYCORE_HOME abzulegen.

Es wird immer wieder Korrekturen am Code geben, welche bestehende Fehler beseitigen. Es ist daher immer mal sinnvoll, ein Update zu fahren. Das folgend Kommando kann in abgewandelter Form auch für die anderen MyCoRe-Komponenten benutzt werden.

2.2 Konfiguration und Übersetzen des Kerns

- 1. MyCoRe verwendet das Apache Ant Build-Tool, um den Quellcode zu übersetzen und eine vollständige Beispiel-Applikation zu erzeugen. Entsprechend der Installationsanleitung des Ant-Paketes sollten Sie zunächst die Umgebungsvariable JAVA_HOME und ANT_HOME gesetzt haben. Sollten diese Variablen auf Ihrem System noch nicht gesetzt sein, können Sie dies in der Datei build.sh (Unix) bzw. build.cmd (Windows) nachholen und korrigieren.
- 2. Es ist nicht nötig, weitere Umgebungsvariablen wie etwa den Java CLASSPATH zu setzen. Das MyCoRe Ant Build-Skript ignoriert den lokal gesetzten CLASSPATH völlig und generiert stattdessen einen eigenen CLASSPATH entsprechend Ihrer Konfiguration. Somit können wir sicherstellen, dass nur die erforderlichen Pakete und Klassen in der richtigen Version verwendet werden. Die Konfiguration der Systemumgebung der verwendeten Datenbanken für die XML-Speicherung (JDOM, IBM CM8, eXist) und die Speicherung von Tabellen über JDBC in einer

relationalen Datenbank (IBM DB2, MySQL, optional auch andere) wird in der Datei bin/build.properties festgelegt.

- 3. In der Regel werden Sie nur die beiden entsprechenden Blöcke für die verwendete XML-Datenbank (MCR.XMLStore.*) - Standard ist JDOM - und die verwendete relationale Datenbank (MCR.JDBCStore.*) - Standard ist MySQL durch kommentieren bzw. auskommentieren der vorgegebenen Zeilen und Anpassen der beiden Variablen MCR.XMLStore.BaseDir MCR.JDBCStore.BaseDir die und an lokalen Installationsverzeichnisse Ihrer Datenbanksysteme anpassen müssen. Zu Testzwecken können die vorgegebenen Standards verwendet werden. Die weiteren Variablen steuern die für den Betrieb notwendigen JAR-Dateien (MCR.*Store.Jars), eventuell zusätzlich in den CLASSPATH einzubindende class-Dateien oder Ressourcen (MCR.*Store.ClassesDirs) und zur Laufzeit erforderliche native Libraries bzw. DLLs (MCR. *Store.LibPath). Passen Sie die Werte entsprechend der Dokumentation Ihres Datenbankproduktes und der Kommentare in der Datei selbst an.
- 4. Sie sollten zunächst prüfen, ob ihre Systemumgebung korrekt eingerichtet ist, indem Sie

```
bin/build.sh info bzw. bin\build.cmd info
```

ausführen. Das Ant Build Tool zeigt Ihnen daraufhin die verwendeten JDK- und Ant-Software-Versionen und den generierten CLASSPATH und LIBPATH (für Unix Systeme) an.

- 5. Sollten Sie festgestellt haben, dass Ihr JDK ab 1.4.x eine andere Xalan-Version benutzt (ab 1.4.x ist Xalan im SDK), führen Sie bitte folgende Kommandos aus und prüfen Sie danach Ihr System erneut.
 - cd \$JAVA HOME/jre/lib
 - · mkdir endorsed
 - · cd endorsed
 - cp \$MYCORE HOME/lib/xerces*
 - cp \$MYCORE HOME/lib/xalan* .
 - · cd \$JAVA HOME/lib
 - ln -s ../jre/lib/endorsed endorsed
- 6. Eine Übersicht über alle wesentlichen Build-Ziele erhalten Sie mit

```
bin/build.sh usage bzw. bin\build.cmd usage
```

7. Übersetzen Sie alle MyCoRe Quellcode-Dateien mit dem Befehl

```
bin/build.sh jar bzw. bin\build.cmd jar
```

Dabei entsteht, abhängig von dem von Ihnen gewählten Datenbank-System zur Speicherung der XML-Daten eine Jar-Datei *lib/mycore-for-[jdom-cm8—xmldb].jar*.

8. Optional können Sie auch JavaDoc Quellcode-Dokumentation im HTML-Format generieren lassen, indem Sie

```
bin/build.sh javadocs bzw. bin\build.cmd javadocs aufrufen. Dabei entstehen HTML-Dateien im Verzeichnis documentation/html.
```

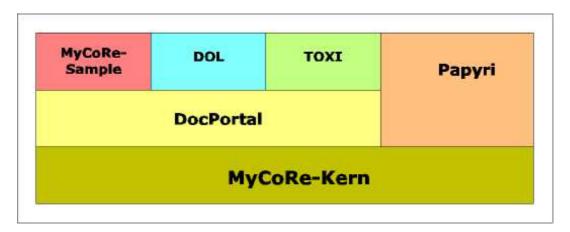
3.Die MyCore Beispielanwendung MyCoReSample

3.1 Grundlegender Aufbau und Ziel der Beispielanwendung

3.1.1 Allgemeines

Um die Funktionsweise des MyCoRe-Kernes zu testen wurde eine Beispiel-Anwendung basiered auf diesem Kern entwickelt. Sie soll dem Anwender eine voll funktionsfähige Applikation in die Hand geben, welche eine Vielzahl von Komponenten des MyCoRe-Projektes nutzt und deren Arbeitsweise klar werden lässt. Um die Anwendung, im weiteren MyCoReSample genannt, gleichzeitig sinnvoll einsetzten zu können, wurde als Beispielszenario ein Dokumenten-Server gewählt, wie er bei vielen potentiellen Nutzern zur Anwendung kommt. Auch soll das MyCoReSample die Nachfolge des erfolgreichen MILESS-Dokumenten-Servers sein und den Migrationspfad zu MyCoRe hin aufzeigen.

Die gesammte Applikation ist in mehrere Ebenen aufgeteilt. Dies gestattet eine flexible Konfiguration auf einem Zielsystem bei gleichzeitiger Nutzung mehrerer gleichartiger Anwendungen auf diesem System. Beispielsweise wollen Sie einen Dissertations-Server neben einem Server für eine Bildsammlung und einem allgemeinen Dokumenten-Server auf dem selben System laufen lassen. Alle drei basieren auf DocPortal und nutzen große Teile wie Datenmodell oder Editormasken davon gemeinsam. Diese Komponenten werden in der DocPortal-Basis untergebracht, während die Konfiguration der Tabellennamen jeweils unterschiedlich ist. Die möglichen Szenarien verdeutlicht die folgende Grafik. Für jede Anwendung gibt es im CVS noch eine zugehörige Tomcat-Anwendung welche die vollständige Installation beschleunigen soll.



3.1.2 Weiterführende Erläuterungen

Die weiterführenden Erläuterungen zum Datenmodell und der Struktur des MyCoReSamples finden Sie in der Dokumentation zu DocPortal. In dieser Schrift ist das Konzept des Dokumenten-Servers und seiner individuellen Gestaltung als MyCoreSample beschrieben.

Auf der offiziellen Web-Seite des MyCoRe-Projektes⁹ finden sie die in den nachfolgenden Abschnitten zu installierende Anwendung bereits lauffähig vor. Nach Abschluss der Arbeiten sollte

⁹ http://www.mycore.de

auch Ihr System so funktionieren.

3.2 Download der Beispielanwendung

Nachdem Sie den MyCoRe-Kern erfolgreich installiert haben, ist nun die Installation der mitgelieferten Beispiel-Anwendung sinnvoll. Hier können Sie ein erstes Gefühl dafür gewinnen, wie eine eigene Anwendung gestaltet sein könnte. Das MyCoReSample wird für alle unterstützten Systeme über das CVS Repository ausgeliefert.

Das Holen der aktuellen Version von DocPortal und MyCoReSample erfolgt mit den Kommandos

cvsmycore.sh checkout docportal
cvsmycore.sh checkout mycoresample
oder
cvsmycore checkout docportal
cvsmycore checkout mycoresample

Nach erfolgreichem CheckOut finden Sie nun zwei Verzeichnisse – docportal für die DocPortal-Basis-Applikation und mycoresample als spezielle Applikation. Der folgende Abschnitt beschreibt deren Konfiguration. Für Updates dieser Komponenten verfahren Sie wie in Abschnitt 2.1 beschrieben.

3.3 Konfiguration im Applikationsteil DocPortal

3.3.1 Allgemeines

Die Anwendungskomponente DocPortal enthält alle Dateien, welche für alle Applikationen der Klasse Dokumenten-Server gemeinsam genutzt werden sollen. Dies sind u. a. die Datenmodelldefinition, allgemeine Web-Seiten, Stylesheets zur Darstellung von Suche und Ergebnisanzeige, allgemeingültige Klassifikationen.

3.3.2 Installation

Die Installation der Zwischenschicht DocPortal gestaltet sich denkbar einfach. Führen Sie die nachfolgenden Arbeitsschritte einfach nacheinander durch.

1. Setzen Sie die Umgebungsvariable DOCPORTAL_HOME in Ihrem System.

export DOCPORTAL_HOME=~/docportal oder DOCPORTAL_HOME=docportal 2. Prüfen Sie die Systemumgebung in DocPortal mit

bin/build.sh info bzw. bin\build.cmd info

3. Compilieren Sie die zusätzlichen Java-Klassen mit dem Kommando

bin/build.sh jar bzw. bin\build.cmd jar

4. Generieren Sie die XML Schema Dateien mit dem Kommando

bin/build.sh schema bzw. bin/build.cmd schema

3.4 Konfiguration im Applikationsteil MyCoReSample

3.4.1 Grundlegendes zur Konfiguration

Bevor Sie beginnen, sollte als erstes die Umgebungsvariable für das MyCoRSample-Home-Verzeichnis gesetzt werden.

export MYCORESAMPLE_HOME=~/mycoresample oder MYCORESAMPLE HOME=mycoresample

Die Konfiguration der Beispielanwendung MyCoReSample ist in zwei Verzeichnissen zu finden. Im Verzeichnis \$DOCPORTAL_HOME/config sind alle Dateien untergebracht, die Sie für eine erste oder einfache Installation der Anwendung nicht ändern müssen. Die Voreinstellungen entsprechen dem Standard und sollten ohne Probleme funktionieren.

Im Verzeichnis \$MYCORESAMPLE_HOME/config hingegen sind die zu verändernden Konfigurationen hinterlegt. Kopieren Sie als erstes die Datei *mycore.properties.private.template nach mycore.properties.private*. Dieses File enthält für den Anfang alle einzustellenden Werte, die an Ihre spezielle Systemumgebung angepasst werden müssen. Damit dies privaten Einstellungen nicht durch ein Update überschrieben werden, wurde auf die Template-Variante zurückgegriffen. Achten Sie bei Updates stets darauf, ob sich im template etwas geändert hat!

Die anschließenden Abschnitte des Kapitels beschäftigen sich mit der Bearbeitung der Konfigurationsdatei und behandeln jeweils einen Komplex wie JDBC, Logger, usw. Es ist aber sehr empfehlenswert, wenn Sie sich die ganze Datei sorgsam durchsehen!

Die MyCoReSample Gesamtanwendung baut sich aus den drei Komponenten MyCoRe-Kern, DocPortal und MyCoReSample auf. Beim Zusammenbau der Anwendung wird die jeweils niedrigere Komponente durch gleichnamige Dateien einer höheren Komponente überlagert. Das bedeutet, ggf. können z. B. Standardanpassungen aus DocPortal mit denen aus dem MyCoreSample überlagert werden. Ein Beispiel hierfür sind die Suchmaskendefinitionen (SearchMask...).

Die MyCoRe Beispiel-Anwendung verwendet die folgenden Dateien aus dem MyCore Kern.

das File \$MYCORE_HOME/bin/build.properties

- alle *.jar Files aus dem Verzeichnis \$MYCORE_HOME/lib
- alle Stylesheets aus \$MYCORE_HOME/stylesheets
- · Konfigurationsdaten aus den Modulen

3.4.1.1 CM8 Store konfigurieren

Dieser Abschnitt ist nur für Sie interessant, wenn Sie sich für den IBM Content Manager als Backend entschieden haben.

Die Konfiguration geht von einer Standardinstallation des IBM Content Managers aus. Sie sollten nur folgende Einträge anpassen müssen:

- MCR.persistence_cm8_password
- MCR.persistence_cm8_textsearch_indexdir
- MCR.persistence_cm8_textsearch_workingdir

3.4.1.2 eXist Store Konfigurieren

Dieser Teil wird in Kapitel 4 beschrieben. Von der Auslieferung her benutzt das MyCoreSample den JDBC Store, welcher nicht konfiguriert werden muss.

3.4.1.3 JDBC-Treiber konfigurieren

Im MyCoRe-Projekt werden ein Teil der Organisations- und Metadaten in klassischen relationalen Datenbanken gespeichert. Um die Arbeit mit verschiedenen Anbietern möglichst einfach zu gestalten, wurde die Arbeit mit dieser Datenbank gegen die JDBC-Schnittstellen programmiert.

In der Konfigurationsdatei *mycore.properties.private* legen Sie im Parameter MCR.persistence_sql_driver fest, welcher JDBC-Treiber verwendet werden soll. Weiterhin müssen Sie die Variable MCR.persistence_sql_database_url anpassen, die die JDBC URL für Verbindungen zu Ihrer Datenbank festlegt. Achten Sie bei Verwendung von MySQL darauf, dass der richtige Datenbank-User (per Default mcradmin) angegeben ist. In einigen Fällen , z. B. unter SuSE 9.1, kann es notwendig sein, localhost durch 127.0.0.1 zu ersetzen!

Weiterhin können Sie die minimale und maximale Anzahl der gleichzeitigen Verbindungen zur Datenbank in den beiden Parametern MCR.persistence_sql_init_connections und MCR.persistence_sql_max_connections festlegen.

3.4.1.4 Die SQL-Tabellennamen

Alle Namen der verwendeten SQL-Tabellen sind im darauf folgenden Abschnitt gelistet. Für eine erste Inbetriebnahme des MyCoReSamples müssen diese nicht geändert werden.

3.4.1.5 User-Management

Auch die Einträge für das User-Management können vorerst so bleiben. Das MyCoreSample liefert eine ganze Reihe von Privilegien, Gruppen und Benutzern mit, welche im Sample zur Darstellung der Funktionalitäten benötigt werden.

3.4.1.6 Remote-Access

MyCoRe bietet die Möglichkeit, mehrere Systeme einer Applikationsgruppe zusammen zuschalten und die MyCore-Oberfläche wie ein Portal zu betreiben. Im Simplen Fall können Sie also Ihr Testsystem auch über den Remote-Zugang abfragen. Dazu müssen Sie mindestens den Hostnamen unter MCR.remoteaccess_selfremote_host und die Portnummer unter MCR.remoteaccess_selfremote_port entsprechend Ihrer Systeminstallation eintragen. Es ist sinnvol hier den vorgesehenen Tomcat oder WebSphere-Port zu nehmen, da dies den Umweg über einen Apache-Zugriff erspart.

3.4.1.7 Speicherung von Objekten und Dokumenten konfigurieren

Neben den Metadaten sind im MyCoReSample auch eine Reihe von Dokumenten und Bildern zum Laden in die Beispielanwendung abgelegt. Je nach Eintrag in der Datei ContentStoreSelectionRules.xml werden zur Speicherung der Objekte und Dokumente entsprechende Stores herangezogen.

Sollten Sie sich für den IBM Content Manager entschieden haben, so kopieren sie die Datei nach \$MYCORESAMPLE_HOME/config und passen Sie sie entsprechend an. Der Syntax ist selbsterklärend. Für die Nutzung von CM8 sind keine weiteren Anpassungen nötig, die Textindizierung wird bei richtiger Konfiguration des IBM Content Managers automatisch durchgeführt.

3.4.1.7.1 File System Store

Standardmäßig wird alles in ein Plattenverzeichnis abgelegt, welches mit dem Parameter MCR.IFS.ContentStore.FS.BaseDirectory definiert wird. MyCoReSample benutzt ein Verzeichnis \$MYCORESAMPLE_HOME/filestore, welches automatisch angelegt wird.

3.4.1.7.2 Lucene Store

Die auf der freien Komponente Lucene basierende Variante der Textindizierung basiert auf Tools wie OpenOffice, GhostScript und XPDF. Sie ist standardmäßig in der Konfigurationsdatei *ContentStoreSelectionRules.xml* vordefiniert. es können *.pdf, *.doc, *.txt und *.ps Objekte indiziert werden.

Lucene benötigt einen Speicherberich für die Ablage der Indizes. Hier sollte das Verzeichnis \$MYCORESAMPLE_HOME/lucenestore genutzt werden, welches automatisch angelegt wird. Die Eigentlichen Objekte sollten auch nach \$MYCORESAMPLE_HOME/filestore gespeichert werden. Bearbeiten Sie also die Werte von MCR.IFS.ContentStore.Lucene.IndexDirectory und MCR.IFS.ContentStore.Lucene.BaseDirectory entsprechend.

3.4.1.8 Editor

Hinsichtlich der Konfiguration des Editors ist nur zu beachten, dass das im Parameter MCR.Editor.FileUpload.TempStoragePath angegebene Verzeichnis auch angelegt ist.

3.4.1.9 Workflow

Im Konfigurationsabschnitt Workflow sind eine ganze Reihe von Einstellungen angegeben. Für den Anfang sollten Sie nur die Werte für die Parameter MCR.editor_..._directory, MCR.editor_author_..._mail und MCR.editor_mail_sender anpassen.

3.4.1.10 Appletsignatur

Zum Signieren des FileUpload-Applets benötigen Sie einen Schlüssel, welchen Sie im weiteren Verlauf der Installation erzeugen müssen. Die Parameter hierfür können Sie übernehmen, nur das Verzeichnis der Keys sollten Sie mit dem Parameter **SIGN.KeyStore** anpassen. Das Verzeichnis wird automatisch erzeugt.

3.4.1.11 WCMS (Web Content Management System)

Docportal bzw. MycoreSample hat bereits fest ein Modul zum dynamischen Verwalten der Webanwendung des Dokumentservers enthalten.

Folgende Konfigurationsänderungen müssen gemacht werden:

1. Kopieren von

mycoresample/modules/module-wcms/aif/config/mycore.properties.wcms.template nach

mycoresample/modules/module-wcms/aif/config/mycore.properties.wcms

- 2. Dummy-Variable in mycoresample/modules/module-wcms/aif/config/mycore.properties.wcms \$MycoreSample_Home durch realen Pfad zum MycoreSample ersetzen
- 3. Dummy-Variable in mycoresample/modules/module-wcms/aif/config/mycore.properties.wcms \$AppsServerDocumentationRoot durch realen Pfad zum Dokumentroot des Tomcat Webservers ersetzen

Die Defaultkennung für das WCMS ist

Kennung: admin Passwort: wcms

Eine ausführlichere Beschreibung zum WCMS unter anderem für das Ändern der Passwörter befindet sich unter Mycore/modules/module-wcms/documentation/Documentation.pdf

3.4.1.12 Debug konfigurieren

Innerhalb des MyCoRe-Projektes wird zum Erzeugen aller Print-Ausgaben für das Commandline-Tool und/oder die Stdout-Logs das externe Paket **log4j**des Apache-Jakarta-Projektes benutzt¹⁰. Dieses ist mittlerweile ein Quasistandard und ermöglicht eine gezielte Steuerung der Informationen, welche man erhalten möchte. In der Grundkonfiguration in mycore.properties.private ist der Output-Level INFO eingestellt. Eine zweite Standardvorgabe ist DEBUG, diese ist auskommentiert und kann alternativ bei Problemen genommen werden. **log4j** bietet jedoch darüber hinaus noch viele weitere Möglichkeiten, die Sie bitte der Dokumentation zu diesem Produkt entnehmen. Ergänzend sei auch auf das MyCoRe-Konfigurationsfile mycore.properties.logger hingewiesen.

3.4.2 Laden der Beispiel-Inhalte

Nachdem Sie nun die Konfiguration abgeschlossen haben, können Sie beginnen, die Beispieldaten in das System zu laden. Gehen Sie Schritt für Schritt vor und prüfen Sie das Ergebnis. Oft kommt es zu Fehlern, die auf den ersten Blick unerklärlich erscheinen. prüfen Sie in dem Fall zu allererst Ihre Konfigurationsparameter kritisch. Im Zweifelsfall erhalten Sie Hilfe über die MyCoRe-Mailing-Liste mycore-user@lists.sourceforge.net.

1. Erzeugen Sie die Commandline Tools mit Hilfe des Kommandos

bin/build.sh create.unixtools bzw.

bin\build.cmd create.unixtools

- 2. Wenn Sie es nicht schon getan haben, sollten Sie nun die SQL Datenbank anlegen.
 - · mysql
 - · create database mycore
 - · quit
- 3. Laden Sie die Benutzer, Gruppen und Privilegien für die Beispielanwendung mit bin/build.sh create.users bzw. bin\ build.cmd create.users
- 4. Wenn Sie sich für das IBM Content Manager System als Backend entschieden haben, ist es jetzt erforderlich, die ItemTypes im LibraryServer anzulegen. Das geschieht mittels

bin/build.sh create.metastore bzw.bin/build.cmd create.metastore

Nun können Sie die Beispieldaten unter Unix laden. Dazu wechseln Sie in das Verzeichnis unixtools.

- 1. cd \$MYCORESAMPL HOME/unixtools
- 2. Laden der mitgelieferten Klassifikationen mit ./ClassLoad.sh
- 3. Laden der mitgelieferten Institutionen mit ./SInstLoad.sh
- 4. Laden der mitgelieferten Authorendaten mit ./SAuthLoad.sh
- 5. Laden der mitgelieferten Dokumentdaten mit ./SDocLoad.sh

¹⁰http://jakarta.apache.org/log4j/docs/index2.html

- 6. Laden der mitgelieferten Objekte mit ./SDocDerLoad.sh
- 7. Modifizieren Sie nun die Scripts ./Query....sh (Kommentar für jeweils eine Query entfernen) und lassen Sie einige Anfragen an das System durchlaufen. Hier können Sie testen, ob bisher alles korrekt läuft.

Das laden der Beispieldaten unter Window geht genauso. Dazu wechseln Sie in das Verzeichnis dostools.

- 1. cd \$MYCORESAMPL HOME/dostools
- 2. Laden der mitgelieferten Klassifikationen mit ./ClassLoad.cmd
- 3. Laden der mitgelieferten Institutionen mit ./SInstLoad.cmd
- 4. Laden der mitgelieferten Authorendaten mit ./SAuthLoad.cmd
- 5. Laden der mitgelieferten Dokumentdaten mit ./SDocLoad.cmd
- 6. Laden der mitgelieferten Objekte mit ./SDocDerLoad.cmd
- 7. Modifizieren Sie nun die Scripts ./Query....cmd (Kommentar für jeweils eine Query entfernen) und lassen Sie einige Anfragen an das System durchlaufen. Hier können Sie testen, ob bisher alles korrekt läuft.

Hinweis: Beim Laden der Klassifikationen kommt es zu einer Fehlermeldung, dass aus dem Verzeichnis \$MYCORESAMPLE_HOME/content/classifications keine Dateien geladen werden. Die Meldung kann ignoriert werden, Hier würden nur zusätzliche Klassifikationen stehen, welche in erweiterten Dokumenten-Servern Anwendung finden.

3.5 Arbeiten mit dem MyCoRe Command Line Interface

3.5.1 Erzeugen der Skripte mycore.sh / mycore.cmd

Wenn Sie dieser Anleitung gefolgt sind, sollten Sie jetzt bereits alle erforderlichen Skripte für die Arbeit auf der Kommandozeile verfügbar haben. Es gib jedoch einige Fälle in denen das Basis-Skript mycore.sh bzw. mycore.cmd noch einmal erzeugt werden muss, damit alle Classpath-Einträge richtig sind. Das kann z. B. sein, wenn bei einem Update ein *.jar-File in \$MYCORE_HOME/lib ausgetauscht wurde. Führen Sie in diesem Falle nachfolgendes Kommando aus.

bin/build.sh scripts bzw. bin/build.cmd scripts

Dieser Aufruf generiert die Shell-Skripte bin/mycore.sh (Unix) bzw. bin/mycore.cmd (Windows) neu.

3.5.2 Aufruf des CommandLineInterface

Starten Sie das MyCoRe Command Line Interface durch Aufruf von bin/mycore.sh (Unix) bzw. bin/mycore.cmd (Windows). Sie erhalten eine Übersicht über die verfügbaren Befehle durch Eingabe von help. Sie verlassen das CommandLineInterface durch Eingabe von quit oder exit.

Sie können natürlich auch den Aufruf in beliebige Skripte usw. einbinden, um eine Batch-Verarbeitung zu organisieren. Auch das Laden der Beispieldaten erfolgte auf diese Weise.

3.6 Erzeugen und Konfigurieren der Web-Anwendung

3.6.1 Erzeugen der Web-Anwendung

Durch Eingabe von

```
bin/build.sh webapps bzw. bin/build.cmd webapps
```

wird die MyCoRe Sample Web Application im Verzeichnis webapps erzeugt. Alternativ können Sie auch ein Web Application Archive (war) erzeugen, indem Sie

```
bin/build.sh war bzw. bin/build.cmd war
```

aufrufen.

Das MyCoRe Build-Script kopiert beim Erzeugen der Web Applikation auch alle externen, erforderlichen *.jar-Dateien Ihrer verwendeten Datenbank-Systeme (IBM Content Manager / DB2, MySQL, eXist) in das Verzeichnis WEB-INF/lib, entsprechend den Vorgaben Ihrer Konfiguration in build.properties. Beachten Sie dazu bitte die Hinweise in der Ausgabe beim Erzeugen der Web Application.

3.6.2 Konfiguration des Web Application Server

3.6.2.1 Tomcat

Die grundlegende Installation von Tomcat wurde bereits beschrieben. Nun soll auf dieser Basis das die WEB-Anwendung des MyCoReSamples installiert werden. Dabei ist an dieser Stelle nur ein einfaches Szenario auf der Basis der Tomcat-Grundinstallation beschrieben. Für die Konfiguration komplexerer Modelle, z. B. mehrere Applikationen nebeneinander, gibt es weiter hinten in diesem Dokument eine ausführliche Anleitung.

Folgende Schritte sind auszuführen:

```
1.bin/build... war
```

- 2.su -
- 3.cd \$CATALINA HOME/webapps
- 4. cp \$MYCORESAMPLE HOME/mycoresample.war
- 5. rctomcat restart

Nun sollten Sie auf die Beispielanwendung mit der URL http://localhost:8080/mycoresample zugreifen können. Testen Sie nun die Anwendung!

3.6.2.2 Websphere

In der gesonderten Dokumentation zur Installation des IBM Content Managers wurde bereits

beschrieben, wie die Anwendung IBM WebSphere zu installieren ist. Diese soll als Servlet-Engine zur Anwendung kommen, wenn der IBM Content Manager 8 als Persitence-Layer verwendet wird. Die Konfiguration von WebSphere erfolgt via Web-Anwendung. Starten Sie dazu den Adminserver mittels

/usr/WebSphere/AppServer/bin/startServer.sh server1

Öffnen Sie einen Web-Browser mit der URL http://<hostname>:9090/admin und melden Sie sich an. Nun sind folgende Schritte durchzuführen:

- 1. (linke Seite) Server Application Server
- 2. (rechte Seite) NEW
- 3. (rechte Seite) Server Name mycoresample NEXT
- 4. (rechte Seite) **FINISH**
- 5. (linke Seite) Applications Install New Applications
- 6. (rechte Seite) **Server Path** Pfad zum File mycoresample.war eintagen /mycoresample im Feld Context Root eintragen **NEXT**
- 7. (rechte Seite) Preparing for application installation **NEXT**
- 8. (rechte Seite) Step 1 NEXT
- 9. (rechte Seite) Step 2 NEXT
- 10.(rechte Seite) Step 3 Auswählen **mycoresample** in der Checkbox dann auswählen der Zeile mit **server=mycoresample APPLY**
- 11.(rechte Seite) Step 3 NEXT
- 12.(rechte Seite) Step 4 FINISH
- 13.(linke Seite) **Server Application Server**
- 14.(rechte Seite) mycoresample Process Definition Process Execution
- 15.(rechte Seite) User auf **mcradmin** setzen
- 16.(rechte Seite) Group auf mcr setzen
- 17.(rechte Seite) APPLY OK
- 18.(rechte Seite) Java Virtual Machine Classpath
- 19.(rechte Seite) einfügen der Pfade

/home/db2inst1/sqllib/java12/db2java.zip:

/usr/lpp/cmb/lib/cmbsdk81.jar:

/usr/lpp/cmb/cmgmt

- 20.(rechte Seite) APPLY OK
- 21.(rechte Seite) oben auf den Text save klicken
- 22.(rechte Seite) SAVE
- 23.(linke Seite) Environment Update Web Server Plugin OK
- 24.Logout

Nun muss der Application Server gestartet werden:

/usr/WebSphere/AppServer/bin/startServer.sh mycoresample

Da die Anwendung als **mcradmin** ausgeführt wird, kommt es zu einem Schreibfehler in den Log-Files. Hier ist nun folgendes zu tun:

- 1. chown -R mcradmin:mcr /usr/WebSphere/AppServer/logs/mycoresample
- 2. chmod 666 /usr/WebSphere/AppServer/logs/activity.log

- 3. cd/usr/WebSphere/AppServer/temp/<hostname>
- 4. mkdir mycoresample
- 5. chown -R mcradmin:mcr mycoresample

Danach ist der Server nocheinmal zu stoppen und neu zu starten:

```
/usr/WebSphere/AppServer/bin/stopServer.sh mycoresample /usr/WebSphere/AppServer/bin/startServer.sh mycoresample
```

Jetzt sollten Sie auf das MyCoRe-Sample unter der URL http://<hostname>/mycoresample zugreifen können.

4. Vom Sample zum eigenen Dokumenten-Server

4.1 Allgemeines

Nachdem das MyCoReSample bei Ihnen nun läuft und erste Erfahrungen damit gesammelt wurden, soll nun auf dieser Grundlage aufbauend ein produktiver Dokumenten-Server aufgesetzt werden. Hier gilt es, das MyCoRe Modell in eine praxisorientierte Anwendung umzusetzen. Sicher werden bei jedem Anwender weitere zusätzliche Anforderungen auftreten, welche innerhalb des Beispiels oder der nachfolgenden Ausführungen keine Beachtung fanden. Die MyCoRe-Gruppe ist gern bereit, allgemeingültige Ergänzungen in das Kern-Projekt mit aufzunehmen.

Für die Erstellung einer Dokument- und Multimedia-Server-Anwendung sind im groben die folgenden Schritte erforderlich. Modifizieren Sie das Beispiel schrittweise hin zu Ihrer eigenen Applikation. Prüfen Sie in Zwischenschritten immer, dass die gewünschte Funktionalität noch erhalten geblieben ist.

- Kopieren des MyCoReSamples (alles unter \$MYCORESAMPLE_HOME) in einen gesonderten Verzeichniszweig (z. B. ~/docserv. Es ist von Vorteil diesen Pfad auch in einer Environment Variable abzulegen (z. B. export DOCSERV HOME=~/docserv).
- Legen Sie für Ihre Anwendung die Namen für die Datenbank-Tabellen, XML- und IFS-Stores fest und ändern Sie die Konfigurationsdateien \$DOCSERV_HOME/config/mycore.properties.private entsprechend.
- Kopieren Sie sich die Privileg-, Group- und User-Daten aus \$DOCPORTAL_HOME/config/user und modifizieren Sie die User-Daten entsprechend ihren Anforderungen. Entfernen Sie die nicht benötigten Anweisungen aus \$DOCSERV_HOME/build.xml, so dass nur noch die von Ihnen gewünschten Benutzer geladen werden. Laden Sie das User-System.
- Erstellen Sie sich alle benötigten Klassifikationen (z. B. eine aller Ihrer Einrichtungen) und laden Sie diese.
- Erzeugen Sie sich einen Satz Testdaten (pro MCRObject-Typ mindestens eine Datei) und laden Sie diese mit dem Commandline Tools. Nun können Sie auf Commandline-Ebene schon mittels mycore.sh bzw. mycore.cmd Anfragen an das System stellen und erste Test durchführen.
- Legen Sie nun eine URL für ihren Server fest und setzen Sie einen Web-Server (WebSphere oder Apache/Tomcat) auf. Dieser Server sollte als eigenständige Einheit arbeiten und vom MyCoreSample entkoppelt sein. Am Besten ist, unter mcradmin eine Tomcat-Instanz auf einem freien Port anzulegen.
- Installiern Sie Ihre Anwendung im Web-Server und modifizieren Sie schrittweise die Präsentation nach Ihren Bedürfnissen.
- Testen und integrieren Sie die in diesem Kapitel beschriebenen weiterfführenden Funktionalitäten, welche nicht im MyCoReSample enthalten sind.

Habe Sie all die Schritte bewältigt, sollte Ihnen nun ein ansprechender Dokument-Server zur Verfügung stehen. Sollten Sie andere Applikationen, wie Sammlungen usw. aufbauen wollen, konsultieren Sie bitte auch das ProgrammerGuide, wo auf derartige MyCoRe-Erweiterungen näher

eingegangen wir.

4.2 Die Installation der freien XML:DB eXist

4.2.1 Allgemeines

eXist ist eine frei verfügbare XML:DB, welche die entsprechenden Interfaces implementiert. Für MyCoRe wurde ein auf diesen Schnittstellen basierendes Search-Backend implementiert. So ist die Nutzung von eXist direkt möglich. Für Produktionsumgebungen, welche auf Linux basieren ist es Sinnvoll, das im MyCoReSample verwendete JDOM-Search-Backend gegen das von eXist auszutauschen, da die JDOM-Applikation mit ca. 200 Dokumenten ihre Grenze erreicht hat. Wie Sie das backend austauchen können, ohne einen Datenverlust zu erleiden, soll dieses Kapitel zeigen.

4.2.2 Vorbedingungen

Für das folgende Szenario ist darauf zu achten, dass der Tomcat bzw. Websphere Server nicht auf die Ports 8080 und 8081 hören, da es ansonsten zu einem Konflikt mit der hier vorgestellten Installation kommt, weil der eXist servlet Container ebenfalls standardmäßig auf den port 8080 hört. Den Port für Tomact ändern sie in der *tomcatinstalldir/conf/server.xml*. Wir haben uns in der Praxis entschlossen, mit eXist auf Ports mit den Nummern 8090, 8091 ... auszuweichen.

4.2.3 Installation

- 1. Download der aktuellen Version von eXist¹¹. Zum Einsatz kam Version eXist-1.0b2.
- 2. Entpacken Sie die Distribution in ein entsprechendes Verzeichnis, z. B. unter /home/mcradmin (eXist-installdir).
- 3. Entfernen Sie zur Nutzung des Stand-Alone-Servers den Kommentar aus der Zeile uri=xmldb:exist://localhost:8081 im File client.properties
- 4. Kommentieren Sie folgende Zeile aus.
 - uri=xmldb:exist://localhost:8080/exist/xmlrpc
 - Dies Einstellung wird zum Beispiel für die direkte Einbindung in Tomcat verwendet, wenn man über xmlrpc auf eXist zugreifen möchte.
- 5. Ändern Sie ggf. die Portnummern.
- 6. Unter Linux müssen noch die Shell-Scripts ausführbar gemacht werden. chmod 755 <eXist-installdir>/bin/*.sh
- 7. Starten Sie nun den Server mit <eXist-installdir>/bin/server.sh bzw. <eXist-installdir>/bin/server.bat
- 8. Anschließend können Sie auch den Client mit <eXist-installdir>/bin/client.sh bzw. <eXist-installdir>/bin/client.bat starten.
- 9. Hier sollten Sie dem admin- und guest-User ein Password spendieren.

4.2.4 Konfigurationsänderungen in den MyCoRe-Teilen

Um das eXist-backend als aktives zu integrieren, müssen Sie ein paar Änderungen an Ihrer

¹¹ http://exist-db.org

MyCoRe-Installation vornehmen. Diese sollen in der folgenden Liste Schritt für Schritt beschrieben sein.

- 1. Bearbeiten Sie die Datei \$MYCORE_HOME/bin/build.properties und kommentieren Sie ganz unten die Nutzung der JDOM-Variante aus.
- 2. Entfernen Sie die Kommentare in den Zeilen für eXist (Linux oder Windows). Achten Sie darauf, dass die Einträge hinsichtlich der Verzeichnisnamen richtig sind.
- 3. Löschen Sie die Datei \$MYCORE_HOME/lib/mycore-for-jdom.jar
- 4. Löschen Sie das Verzeichnis \$MYCORE_HOME/classes
- 5. Bauen Sie ein neues *.jar-File mit bin/build.sh jar bzw bin/build.cmd jar
- 6. Ergänzen Sie die Datei \$DOCSERV/config/mycore.properties.private im Abschnitt für eXist um folgende Zeilen und passen Sie die anderen Einträge entsprechend an
 - MCR.persistence_xmldb_user=admin
 - MCR.persistence_xmldb_passwd=??????? (Ihr Password)
- 7. Erzeugen Sie mit Hilfe des eXist-Client eine Collection mit dem Namen, der in der Konfiguration angegeben ist (in der Regel **mycore** oder für eine Dokumenten-server **docserv**)
- 8. Erzeigen Sie ein neues mycore.sh / mycore.cmd über den build-Aufruf (siehe oben)

4.2.5 Füllen des Search-Backends für eXist

Nachdem Sie nun das System für die Arbeit mit eXist vorbereitet haben, gilt es nun noch das backend mit Daten zu füllen. MyCore speichert alle Daten (XML-Dateien) in einer SQL-Tabelle als BLOB's. Dies schafft eine hohe Performance bei der Auslieferung der Dateien. Zur Suche werden die Daten dann aufbereitet und noch einmal in eine Suchmaschine gepackt, in diesem Fall ist das jetzt eXist. Es ist also möglich auf einfache Art, aus den SQL-Tabellen die Daten in den entsprechenden Search-Store wieder zu laden. Dies geht wie folgend:

- 1. \$DOCSERV_HOME/bin/RepairExist.sh
- 2. Starten Sie nun eine Test-Suche, indem Sie das Script DocQuery.sh bzw DocQuery.cmd aktivieren.

Nun sollte Ihr System auf die Benutzung von eXist umgestellt sein und Sie können nun Tomcat starten um auch interaktiv zu tetsten.

4.3 Die Zusammenarbeit mit anderen MyCoReSample-Installationen

Das MyCoRe-System ist so konzipiert, dass hinsichtlich der Metadaten gleichartige Installationen miteinander arbeiten können und von einer gemeinsamen Oberfächer (Frontend) abgefragt werden können. Hierzu müssen die Remote-Instanzen definiert werden. Auch die eigene Installation kann über diesen Weg abgefragt werden. Voraussetzung ist die im Abschitt 'Erzeugen und Konfigurieren der Web-Anwendung' beschriebene Installation eines Web Application Servers, welcher für die

Remote-Zugriffe via Servlets zuständig ist.

4.3.1 Die eigene Installation

Die Konfiguration für den Zugriff auf die eigene Installation finden Sie im File mycore.properties.private in dem Abschnitt MCR.remoteaccess_selfremote. Hier muss im Normalfall nur die Hostadresse und ggf. der Port geändert werden, alle anderen Angaben sollten übernommen werden können.

```
MCR.remoteaccess_selfremote_host=myhost.de
MCR.remoteaccess_selfremote_port=8080
```

Nun sollten Sie Ihre Anwendung auch über die Remote-Schiene abfragen können.

4.3.2 Weitere Server benachbarter Einrichtungen

Wenn Sie MyCoRe-Installationen anderer Community-Mitglieder integrieren wollen, ist folgendes zu tun:

- 1. Kopieren Sie den MCR.remoteaccess_selfremote... Abschnitt in der Konfiguration in einen Abschnitt MCR.remoteaccess_otherhost... für den neuen Serverzugang.
- 2. Tragen Sie die korrekten Netzzugänge ein.
- 3. Ergänzen sie den Hostalias in der Konfigurationszeile MCR.remoteaccess hostaliases

Wenn Sie nun die Suchmaskenkonfiguration unter \$DOCSERV/config/SearchMask... noch um die Zeilen für einen weiteren entfernten Rechner (z. B. otherhost) erweitern, ist das system in Ihre Suche integriert.

4.3.3 Standard-Server des MyCoRe-Projektes

Von den Entwicklern des MyCoRe-Projektes werden exemplarisch einige MyCoRe-Sample-Installationen bereitgehalten. Diese sind im Konfigurationsfile mycore.properties.remote notiert und sollten in der Regel verfügbar sein. Sie repräsentieren eine Auswahl der verschieden Persistence-Layer. Auch die Auswahl für die Suche in diesen Instanzen ist bereits in das Sample integriert und solle nach dem erfolgreichen Start der Web Applikation aktiv sein.

Alias	URL	Port	Standort
mcrLpzMS	http://mycoresamplelinux.dl.uni-leipzig.de/	8291	Uni Leipzig

Tabelle 5: Feste Test-Instanzen für das MyCoRe-Beispiel

4.4 Nutzung der OAI Schnittstelle

4.4.1 Grundlagen

Die Open Archives Initiative¹² hat 2001 ein offenes Protokoll für das Sammeln (Harvesting) von Metadaten vorgestellt. Dies geschah vor dem Hintergrund, dass gängige Suchmaschinen im WWW für die wissenschaftliche Nutzung wegen der i.d.R. unüberschaubaren Treffermenge und der fehlenden Qualität der angebotenen Treffer kaum nutzbar sind. Das **Open Archives Initiative Protocol for Metadata Harvesting (OAI-PMH)** liegt mittlerweile in der Version 2.0 vor. Das OAI-PMH dient zur Kommunikation zwischen **Data Providern** und **Service Providern**. Unter einem Data Provider versteht man hierbei ein Archivierungssystem, dessen Metadaten von einem (oder mehreren) Service Provider(n) abgerufen werden, der diese als Basis zur Bildung von Mehrwertdiensten benutzt (z.B. der Suche über viele Archive gleichzeitig).

Zum besseren Verständnis der weiteren Dokumentation führe ich hier die wichtigsten Definitionen kurz an:

- Ein **Harvester** ist ein Client, der OAI-PMH Anfragen stellt. Ein Harvester wird von einem Service Provider betrieben, um Metadaten aus Repositories zu sammeln.
- Ein **Repository** ist ein über das Netzwerk zugänglicher Server, der OAI-PMH Anfragen verarbeiten kann, wie sie im Open Archives Initiative Protocol for Metadata Harvesting 2.0 vom 2002-06-14 beschrieben werden¹³. Ein Repository wird von einem Data Provider betrieben, um Harvestern den Zugriff auf Metadaten zu ermöglichen.

Der für MyCoRe und Miless implementierte OAI Data Provider ist zertifiziert und erfüllt den OAI-PMH 2.0 Standard.

4.4.2 Der OAI Data Provider

MyCoRe bietet ein extrem flexibles Klassifikations-/Kategoriensystem. Der MyCoRe OAI Data Provider benutzt eine frei definierbare Teilmenge dieser Klassifikationen zur Strukturierung der Metadaten gemäß der Definition von Sets in OAI 2.0. An den Harvester werden also nur Metadaten ausgeliefert, die in diesen Klassifikationen erfasst sind, wobei die Klassifikationen eine Set-Struktur erzeugen. Zur weiteren Einschränkung kann eine zusätzliche Klassifikation (restriction classification) angegeben werden, in der die Elemente klassifiziert sein müssen, die für den OAI Data Provider aber nicht strukturbildend ist.

Sollen weitere Daten über OAI zugänglich gemacht werden, so bietet der OAI Data Provider die Möglichkeit, unter verschiedenen Namen mehrere Servlet-Instanzen zu betreiben, wobei eine Instanz jeweils ein OAI-Repository darstellt.

4.4.3 Installation

Zur Einbindung des OAI Data Providers müssen Eintragungen in den Deployment Descriptor des Servletcontainers und in die mycore.properties erfolgen.

¹²http://www.openarchives.org/

¹³http://www.openarchives.org/OAI/openarchivesprotocol.html

4.4.4 Der Deployment Descriptor

Für jedes OAI-Repository muss eine Servlet-Instanz in den Deployment Descriptor nach folgendem Muster eingetragen werden:

```
<servlet id="OAIDataProvider">
   <servlet-name>
     OAIDataProvider
    </servlet-name>
    <servlet-class>
      org.mycore.services.oai.MCROAIDataProvider
    </servlet-class>
 </servlet>
 <servlet-mapping>
    <servlet-name>
     OAIDataProvider
    </servlet-name>
    <url-pattern>
      /servlets/OAIDataProvider
    </url-pattern>
 </servlet-mapping>
```

Abbildung 1: Einbindung des OAI-Data-Providers in web.xml

4.4.5 Die mycore.properties.oai

Bei den einzurichtenden Properties ist zwischen *instanzunabhängigen* und *instanzabhängigen* Properties zu unterscheiden. Instanzunabhängige Properties sind hierbei für jedes angebotene OAI-Repository gültig, instanzabhängige Properties beziehen sich auf das jeweilige OAI-Repository.

4.4.6 Instanzunabhängige Properties

- MCR.oai.adminemail=admin@uni-irgendwo.de (**notwendig**) Der Administrator der OAI-Repositories.
- MCR.oai.resumptiontoken.dir=/mycore/temp (**notwendig**) Ein Verzeichnis, in welches der OAI Data Provider Informationen über Resumption Token ablegt.
- MCR.oai.resumptiontoken.timeout=48 (notwendig) Die Zeit (in Stunden), für die die Informationen über die Resumption Token nicht gelöscht werden. Da das Löschen nur erfolgt, wenn auf ein OAI-Repository zugegriffen wird, können die Dateien evtl. auch länger aufgehoben werden.
- MCR.oai.maxreturns=50 (**notwendig**) Die maximale Länge von Ergebnislisten, die an einen Harvester zurückgegeben werden. Überschreitet eine Ergebnisliste diesen Wert, so wird ein Resumption Token angelegt.
- MCR.oai.queryservice=org.mycore.services.oai.MCROAIQueryService (notwendig) Die Klasse, die für das Archiv das Query-Interface implementiert. Für Miless ist dies oaiOAIService.

• MCR.oai.metadata.transformer.oai_dc=MyCoReOAI-mycore2dc.xsl (notwendig) Das Stylesheet, das die Transformation aus dem im Archiv benutzten Metadatenschema in das für OAI benutzte OAI Dublin Core Metadatenschema durchführt. Wenn sich das im Archiv benutzte Metadatenschema ändert, muss dieses Stylesheet angepasst werden. Optional können weitere Stylesheets angegeben werden, die einen Harvester mit anderen Metadatenformaten versorgen, z.B. MCR.oai.metadata.transformer.rfc1806=MyCoReOAI-mycore2rfc.xsl. Diese Stylesheets benutzen als Eingabe das Ergebnis des ersten Stylesheets.

4.4.7 Instanzabhängige Properties

Bei instanzabhängigen Properties wird der im Deployment Descriptor verwendete Servletname zur Unterscheidung für die einzelnen Repositories verwendet.

- MCR.oai.repositoryname.OAIDataProvider=Test-Repository (notwendig) Der Name des OAI-Repositories.
- MCR.oai.repositoryidentifier.OAIDataProvider=mycore.de (**notwendig**) Der Identifier des OAI-Repositories (wird vom Harvester abgefragt).
- MCR.oai.setscheme.OAIDataProvider=DocPortal_class_00000004 DocPortal_class_00000005 (notwendig) Die MyCoRe-Klassifikation, die zur Bildung der Struktur des OAI-Repositories verwendet wird.
- MCR.oai.restriction.classification.OAIDataProvider=DocPortal_class_00000006 (**optional**) Die MyCoRe-Klassifikation, die zur Beschränkung der Suche verwendet wird.
- MCR.oai.restriction.category.OAIDataProvider=dk01 (**optional**) Die MyCoRe-Kategorie, die zur Beschränkung der Suche verwendet wird.
- MCR.oai.friends.OAIDataProvider=miami.uni-muenster.de/servlets/OAIDataProvider (optional) Unter dieser Property können weitere (bekannte und zertifizierte) OAI-Repositories angegeben werden, um den Harvestern die Suche nach weiteren Datenquellen zu vereinfachen.

4.4.8 Test

Um zu testen, ob das eigene OAI-Repository funktioniert, kann man sich des Tools bedienen, das von der *Open Archives Initiative* unter http://www.openarchives.org zur Verfügung gestellt wird. Unter dem Menüpunkt **Tools** wird der **OAI Repository Explorer** angeboten.

4.4.9 Zertifizierung und Registrierung

Ebenfalls auf der oben angegebenen Website findet sich unter dem Menüpunkt **Community** der Eintrag **Register as a data provider**. Dort kann man anfordern, das eigene Repository zu zertifizieren und zu registrieren. Die Antwort wird an die in den Properties eingetragene EMail-Adresse geschickt.

5. Weiterführende Informationen zum Aufbau von MyCoRe-Anwendungen

5.1 XML-Syntax des Datenmodells

In diesem Abschnitt wird der Syntax der einzelnen XML-Daten-Dateien und der MyCoRe-Standard-Datentypen näher beschrieben. Die Kenntnis des Syntax benötigen Sie um eigene Datensätze für Ihren Dokumenten-Server zu erstellen. Eine umfassende Beschreibung der zugehörigen Klassen finden Sie im Programmer Guide. In den folgenden Abschnitten wird lediglich auf die XML-Syntax der Daten eingegangen.

5.1.1 Die MCRObjectID

Die Identifikation eines jeden MyCoRe Objektes erfolgt grundsätzlich über eine eindeutige ID. Die ID kann per Hand vergeben oder auch automatisch via API generiert werden. Diese hat für alle Objekte einen einheitlichen Aufbau, dessen Inhalt für jedes Projekt und jeden Datentyp festzulegen ist:

ID =	"projek	tkürzel_	_type_	_nummer''
------	---------	----------	--------	-----------

projektkürzel	Dieses Element ist für ein Projekt und/oder eine Einrichtung /			
	Datengruppe festzulegen, zum Beispiel UBLPapyri oder			
	MyCoReDocument. In MyCoRe wird es teilweise auch zur			
	Identifikation einzelner Konfigurationsdaten mit genutzt.			
type	Das Element beschreibt den Datenmodelltyp, d. h. der type			
	verweist auf die zugehörige Datenmodell-Konfiguration, zum			
	Beispiel datamodel-author oder datamodel-document. In MyCoRe			
	wird es oft zur Identifikation einzelner Konfigurationsdaten in			
	Zusammenhang mit der Verarbeitung dieses Datenmodells			
	genutzt.			
nummer	Ist eine frei wählbare positive Integerzahl. Diese Zahl kann in			
Verantwortung des Projektmanagers per Hand oder a				
	vergeben werden. Bei der Projektdefinition wird die Größe d			
	Zahlenbereiches festgelegt. Es hat sich als sinnvoll erwiesen, nicht			
	weniger als 8 Ziffern einzuplanen.			

Im MyCoRe-Projekt sind zwei MCRObjectID-Typnamen reserviert und dürfen nicht für anderweitige Objekte genutzt werden. Der Typ **class** steht für Klassifikationen, der Typ **derivate** wird für Multimediaobjekte verwendet.

Es sei noch einmal ausdrücklich darauf hingewiesen, das die MCRObjectID eine zentrale Rolle im ganzen MyCoRe-Projekt spielt. Über sie werden alle Daten identifiuiert und referenziert. Es sind daher die vorgegebenen Regeln streng einzuhalten. Da es derzeit für den Datentyp zum anhängen nur eine *type*-Bezeichnung gibt, kann es beim Design eines Projektes hilfreich sein, sich für eine Gruppe von Projektkürzeln zu entscheiden, z. B. DOLAuthor_author_... ,

DOLDocument_document_... usw. So kann jedem Datenmodell eine dedizierte Derivate-Gruppe zugeordnet werden z. B. DOLAuthor_derivate_... oder DOLDocument_derivate_... Diese Trennung ist nicht zwingend, hat sich aber bei der Verwaltung großer Datenmengen als günstig erwiesen. Machmal ist es sogar sinnvoll, hierzu noch mehrere Projektkürzel für ein Datenmodell zu verwenden, je nach Umfang des Datenbestandes und der Sicherungs- und Repair-Strategien des Projektes.

5.1.2 Das Klassifikationen-Datenmodell

Wie bereits erwähnt dienen Klassifikationen der einheitlichen Gliederung bestimmter Fakten. Sie sorgen dafür, dass eine einheitliche Schreibweise für bestimmte Begriffe verwendet wird. Diese Einzelbegriffe werden als Kategorien bezeichnet. Innerhalb einer Kategorie kann der Begriff in verschiedenen Sprachen aufgezeichnet sein. Die eindeutige Zuordnung zu einer Kategorie erfolgt über einen Bezeichner. Dieser besteht aus der Klassifikations- und Kategorie-ID und muss eindeutig sein.

Klassifikationen werden im MyCore-Sample als extra XML-Datei erstellt, in die Anwendung importiert und in Form einer Datenbank gespeichert. Dies ist für den Nutzer transparent und erfolgt mittels Schnittstellen. Der Zugriff auf die Daten erfolgt dann durch den oben genannten Bezeichner. Die Klassifikations-ID ist eine MCRObjectID mit dem Typ class. Die Kategorie-ID ist dagegen frei wählbar. Sie darf mehrstufig ein, jede Stufe spiegelt eine Hierarchieebene wieder. Die Stufen in der ID werden mit einem Punkt voneinander getrennt, 'Uni.URZ'. Das wiederum gestattet eine Abfrage nach allen untergeordneten Stufen bzw. Sub-Kategorien wie 'Uni.*'. Achtung, sollten Sie Zahlen als Kategorie-ID's mit verwenden, so planen Sie entsprechende Vornullen ein, andernfalls wird das Suchergebnis fehlerhaft! Weiterhin ist es sehr zu empfehlen, dieser Zahlenfolge einen Buchstaben voranzusetzen, damit die ID nicht als Zahl interpretiert wird (z. B. beim Content Manager 8.2).

Im ID Attribut einer category ist der eindeutige Bezeichner anzugeben. Das darunter befindliche label Tag bietet die Möglichkeit, eine Kurzbezeichnung anzugeben. Mehrsprachige Ausführungen sind erlaubt. Dasselbe gilt für das Tag description. Beide Werte werden als Strings aufgefasst. Eine category kann wiederum category Tags beinhalten.

```
<?xml version="1.0" cncoding="ISO-8859-1" ?>
 <mycoreclass
 xmlns:xsi="http://www.w3.org/2001/XMLSchema-instance"
 xsi:noNamespaceSchemaLocation="MCRClassification.xsd"
 xmlns:xlink="http://www.w3.org/1999/xlink"
 ID="..."
  <label xml:lang="..." text="..." description="..."/>
  <categories>
   <category ID="...">
    <label xml:lang="..." text="..." description="..."/>
    <category ID="...">
     <label xml:lang="..." text="..." description="..."/>
    </category>
    <category ID="...">
     <label xml:lang="..." text="..." description="..."/>
    </category>
   </category>
   <category ID="...">
    <label xml:lang="..." text="..." description="..."/>
   </category>
  </categories>
 </mycoreclass>
Abbildung 2: XML-Syntax eines Klassifikations-Objektes
```

5.1.3 Das Metadatenmodell

Die zu speichernden Daten des Beispiels teilen sich in unserem Modell in Metadaten und digitale Objekte. Dies gilt auch für die vom Anwender entwickelten Applikationen. Digitale Objekte sind Gegenstand des Abschnitts 'IFS und Content Store'. Unter Metadaten verstehen wir in MyCoRe alle beschreibenden Daten des Objektes, die extern hinzugefügt, separat gespeichert und gesucht werden können. Dem gegenüber stehen Daten welche die digitalen Objekte selbst mitbringen. In diesem Abschnitt werden nur erstere behandelt.

Um die Metadaten besser auf unterschiedlichen Datenspeichern ablegen zu können, wurde ein System von XML-Strukturen entwickelt, das es gestattet, neben den eigentlichen Daten wie Titel, Autor usw. auch Struktur- und Service-Informationen mit abzulegen. Die eigentlichen Nutzerdaten sind wiederum typisiert, was deren speicherunabhängige Aufzeichnung erheblich vereinfacht. Es steht dem Entwickler einer Anwendung jedoch frei, hier bei Bedarf weitere hinzuzufügen. Im Folgenden soll nun der Aufbau der Metadatenobjekte im Detail beschrieben werden. Zum Verständnis des Samples sei hier auch auf den vorigen Abschnitt verwiesen. Die Metadaten werden komplett in XML erfasst und verarbeitet. Für die Grundstrukturen und Standardmetadatentypen werden seitens MyCoRe bereits XMLSchema-Dateien mitgeliefert.

5.1.3.1 XML-Syntax eines Metadatenobjektes

- Für **xsi:noNamespaceSchemaLocation** ist das entsprechende XMLSchema-File des Metadatentyps anzugeben (document.xsd)
- Die **ID** ist die eindeutige MCRObjectID.
- Der **label** ist ein kurzer Text-String, der bei administrativen Arbeiten an der Datenbasis das Identifizieren einzelner Datensätze erleichtern soll. Er kann maximal 256 Zeichen lang sein.
- Innerhalb der XML-Datenstruktur gibt es die Abschnitte structure, metadata und service zur

Trennung von Struktur-, Beschreibungs- und Wartungsdaten. Diese Tag-Namen sind reserviert und dürfen NICHT anderweitig verwendet werden!

5.1.3.2 XML-Synatx des XML-Knotens structure

Im XML-Knoten **structure** sind alle Informationen über die Beziehung des Metadatenobjektes zu anderen Objekten abgelegt. Es werden derzeit die folgenden XML-Daten unter diesem Knoten abgelegt. Die Tag-Namen parents/parent, children/child und derobjects/derobject sind reserviert und **dürfen NICHT anderweitig verwendet werden!** Alle Sub-Knoten haben einen Aufbau wie für MCRMetaLinkID beschieben.

In **parents** wird ein Link zu einem Elternobjekt gespeichert, sofern das referenzierende Objekt Eltern hat. Ob dies der Fall ist, bestimmt die Anwendung. Das Tag dient der Gestaltung von Vererbungsbäumen und kann durch den Anweder festgelegt werden. Siehe auch 'Programmers Guide', Abschnitt Vererbung. Die Werte für xlink:title und xlink:label werden beim Laden der Daten automatisch ergänzt.

Die Informationen über die **children** hingegen werden durch das MyCoRe-System beim Laden der Daten **automatisch** erzeugt und **dürfen nicht per Hand geändert werden**, da sonst das Gesamtsystem nicht mehr konsistent ist. Werden die Metadaten eines Kindes oder eines Baumes von Kindern gelöscht, so wird in diesem Teil des XML-Knotens der Eintrag durch die Software entfernt.

Dasselbe gilt auch für den XML-Unterknoten derobjects. In diesem Bereich werden alle Verweise auf die an das Metadatenobjekt angehängten digitalen Objekte gespeichert. Jeder Eintrag verweist mittels einer Referenz auf ein Datenobjekt vom Typ mycorederivate, wie es im nachfolgenden Abschnitt 'IFS und Content Store' näher erläutert ist.

5.1.3.3 XML-Syntax des XML-Knotens metadata

Der Abschnitt **metadata** des MyCoRe-Metadatenobjektes nimmt alle Beschreibungsdaten des eigentlichen Datenmodells auf. Diese werden ihrerseits in vordefinierten Datentyp-Strukturen mit festgelegter Syntax abgelegt. Die Liste der Einzelelemente und die Reihenfolge der Typen ist dabei quasi beliebig in Anordnung und Länge. Wichtig ist nur, dass alle Datentypen bestimmte gemeinsame Eigenschaften haben. Es ist auch jederzeit möglich, weitere Typen den Projekten der Anwender hinzuzufügen (siehe dazu das Dokument MyCoRe Programmer Guide).

Die Metadaten bestehen aus einer Ansammlung von Informationen rund um das multimediale Objekt. Vorrangig wird dieser Teil in der Suche abgefragt. Jedes Metadatum (auch Metadaten-Tag) enthält im class Attribut den Namen des MCRMeta-Typs bzw. der gleichnamigen MCRMeta-Java Klasse. Daneben gibt es noch ein Attribut heritable, in dem festgelegt wird, ob diese Metadaten vererbbar sein sollen. Weiterhin können noch die Attribute papasearch für die Einbindung in die parametrische Suche und textsearch für die Volltext-Suche über das gesamte Metadatenobjekt angegeben werden. Es sind jeweils die boolschen Werte true oder false möglich. Die mit der Vererbung verbundenen Mechanismen sind in dieser Dokumentation weiter hinten beschrieben.

Für MyCoRe wurden einige Basismetadatentypen festgelegt, mit denen die Mehrzahl der bisher in Betracht kommenden Anwendungen gelöst werden können. Die einzelnen Daten treten dabei als Liste auf, in denen mehrere Elemente des gleichen Typs erscheinen können, beispielsweise ein Titel in verschiedenen Sprachen. Jedes Listenelement hat wiederum per Default ein **type** Attribut und eine gemäß W3C spezifizierte Sprache im Attribut **xml:lang**. Die Angabe der Sprache im Tag metadata ist für alle eingschlossenen Metadatentypen der Default-Wert. Die Liste der aktuell unterstützten Sprach-Codes entnehmen Sie bitte der Java-Quelldatei

Für interne Zwecke wurde ein weiteres Attribut inherited eingeführt. Dieses ist NICHT durch den Anwender zu verändern! Es wird gesetzt, wenn das betreffende Metadatum von einem Elternteil geerbt wurde (siehe Vererbung). Diese Information ist für die Datenpräsentation sehr hilfreich. Für das MyCoRe-Beispiel mit einem Dublin Core Datenmodell werden bereits einige Metadatentypen verwendet, welche dem MyCoRe-Kern beigefügt sind. Die Syntax der einzelnen Typen wird in den nachfolgenden Absätzen genau beschrieben.

5.1.3.4 MyCoRe Metadaten-Basistypen

In MyCoRe gibt es eine Reihe von vordefinierten XML-Datenstrukturen zur Abbildung bestimmter mehr oder minder komplexer Daten. Diese Strukturen bilden die MyCoRe-Datentypen, welche von der Dateneingabe bis hin zur Validierung und Datenpräsentation für einen einheitlichen Umgang mit den Daten sorgen. Dabei ist zwischen einfachen, recht atomaren Typen und anwendungsspezifischen komplexen Typen zu unterscheiden. Eine Auflistung finden Sie in nachfolgender Tabelle.

einfache Typen	komplexe Typen
MCRMetaBoolean	MCRMetaAddress
MCRMetaClassification	MCRMetaInstitutionName
MCRMetaDate	MCRMetaPersonName
MCRMetaISBN	MCRMetaIFS
MCRMetsLangText	
MCRMetaLink	
MCRMetaLinkID	
MCRMetaNBN	
MCRMetaNumber	
MCRMetaXML	

Tabelle 6: MyCoRe-Basisdatentypen

5.1.3.4.1 XML-Syntax des Metadatentyps MCRMetaAddress

Der Basistyp MCRMetaAddress beinhaltet eine Liste von postalischen Anschriften in der Ausprägung eines XML-Abschnittes. Dabei wird berücksichtigt, dass die Anschrift in

verschiedenen Sprachen und in international gängigen Formen gespeichert werden soll. Die einzelnen Subtags sind dabei selbsterklärend. Die Angaben zu **type** und **xml:lang** sind optional, ebenso die unter subtag liegenden Tags, jedoch muss mindestens eines ausgefüllt sein. Alle Werte werden als Text betrachtet. Das optionale Attribut textsearch hat keinen Effekt bei diesem Typ.

```
<addresses class="MCRMetaAddress" heritable="false" parasearch="true">
<address type="Work" xml:lang="de">
<country>Deutschland</country>
<state>Sachsen</state>
<zipcode>04109</zipcode>
<city>Leipzig</city>
<street>Augustuspaltz</street>
<number>10/11</number>
</address>
...
</addresse>

Abbildung 7: Beispiel des Metadatentyps MCRMetaAddress
```

5.1.3.4.2 XML-Syntax des Metadatentyps MCRMetaBoolean

Der Basistyp MCRMetaBoolean beinhaltet eine Liste von Wahrheitswerten mit zugehörigen **type** Attributen. Das optionale Attribut **textsearch** hat keinen Effekt bei diesem Typ. Folgende Werte sind zulässig:

• für true - 'true', 'yes', 'wahr' und 'ja'

• für false - 'false', 'no', 'falsch' und 'nein'

5.1.3.4.3 XML-Syntax des Metadaten-Basistyps MCRMetaClassification

Der Basistyp MCRMetaClassification dient der Einbindung von Klassifikationen¹⁴ und deren Kategorien in die Metadaten. Beide Identifizierer zusammen beschreiben einen Kategorieeintrag vollständig. Dabei ist für die categid eine, ggf. mehrstufige, Kategorie-ID einzutragen. Die classid muss vom Typ MCRObjectID sein. Das optionale Attribut textsearch hat keinen Effekt bei diesem Typ.

5.1.3.4.4 XML-Syntax des Metadaten-Basistyps MCRMetaDate

Der Basistyp MCRMetaDate beschreibt eine Liste von Datumsangaben welche zusätzlich mit einem type Attribut versehen werden können. Das Darstellungsformat muss der angegebenen Sprache oder der ISO 8601 Notation folgen. Innerhalb von MyCoRe weden dann alle Datumsangaben in das ISO 8601 Format umgewandelt. Das optionale Attribut textsearch hat keinen Effekt bei diesem Typ.

5.1.3.4.5 XML-Syntax des Metadatentyps MCRMetaInstitutionName

Der Basistyp MCRMetaInstitutionName beinhaltet eine Liste der Namen einer Firma oder Einrichtung oder eines Bereiches der selben. Dabei soll berücksichtigt werden, dass die Name in verschiedenen Sprachen und in international gängigen Formen gespeichert werden sollen. Über das Attribut **type** ist eine zusätzliche Differenzierung der verschiedenen Namen möglich.

name beinhaltet den vollständigen Namen (Pflicht)

- nickname das Pseudonym (z. B. UBL) (optional)
- property den rechtlichen Stand, GmbH (optional)

Das optionale Attribut textsearch bei diesem Typ bewirkt nur die Speicherung des Namens als Metadaten-Volltext.

5.1.3.4.6 XML-Syntax des Metadatentyps MCRMetaISBN

Diese Metadatentyp ist ganz speziell zur Speichereung einer ISBN gedacht. Er gestattet nur eine Kardinalität.

5.1.3.4.7 XML-Syntax des Metadatentyps MCRMetaLangText

Der Basistyp MCRMetaLangText dient der Speicherung einer Liste von Textabschnitten mit zugehöriger Sprachangabe. Das Attribut **textsearch** bewirkt, dass alle Text-Values in einen gemeinsamen Textindex des Metadatenobjektes abgelegt werden. Über das **form** Attribut kann noch spezifizier werden, in welcher Form der Text geschrieben ist.

5.1.3.4.8 XML-Syntax der Metadatentypen MCRMetaLink und MCRMetaLinkID

Der Basistyp MCRMetaLink wurde geschaffen, um eine Verküpfung verschiedener MyCoRe-Objekte untereinander zu realisieren. Ausserden können hier genauso Verweise auf beliebige externe Referenzen abgelegt werden. Der Typ MCRMetaLink ist eine Implementation des W3C XLink Standards¹⁵. Auf dieser Basis enthält der MyCoRe-Metadatentyp zwei Arten von Links eine Referenz und einen bidirektionalen Link. Bei beiden werden jedoch in MCRMetaLink nicht alle Möglichkeiten der XLink Spezifikation ausgeschöpft, da dies für die in MyCoRe benötigten Funktionalitäten nicht erforderlich ist.

Im Referenztyp ist das Attribut **xlink:type='locator'** immer anzugeben. Die eigentliche Referenz wird im **xlink:href** Attribut notiert. Dabei kann die Referenz eine URL oder eine MCRObjectID sein. Daneben können noch weitere Informationen im **xlink:label** angegeben werden, die Rolle einer verlinkten Person. Der Referenztyp kommt im MyCoRe-Sample bei der Verlinkung von Dokumenten und Personen zum Einsatz. Um den Update-Aufwand in Grenzen zu halten, wurde die genannte Verbindung als Referenz konzipiert. Somit weiß das referenzierte Objekt im Sample nichts über den Verweis.

Alternativ dazu besteht die Möglichkeit eines bidirektionalen Links. Dieser wird sowohl in der Link-Quelle wie auch im Link-Ziel eingetragen. Der Typ ist in diesem Fall **xlink:type='arc'**. Weiterhin sind die Attribute **xlink:from** und **xlink:to** erforderlich. Optional kann noch ein Titel in xlink:title mitgegeben werden. Das optionale Attribut textsearch hat keinen Effekt bei diesem Typ.

Der Basistyp MCRMetaLinkID entspricht im Aufbau dem MCRMetaLink. Der einzige Unterschied ist, dass die Attribute **xlink:href**, **xlink:from** und **xlink:to** nur mit MCRObjectID's belegt werden dürfen.

¹⁵siehe 'XLM Linking Language (XLink) Version 1.0'

```
<tag class="MCRMetaLink" heritable="..." parasearch="...">
        <subtag xlink:type="locator" xlink:href="..." xlink:label="..."
        xlink:title="..."\>
        <subtag xlink:type="arc" xlink:from="..." xlink:to="..." xlink:title="..."\>
        ...
        </tag>

Abbildung 18: XML-Syntax des Metadaten-Basistyps MCRMetaLink
```

```
<urls class="MCRMetaLink" heritable="false" parasearch="...">
    <url xlink:type="locator" xlink:href="http://www.zoje.de" xlink:label="ZOJE"
    xlink:title="Eine externe URL"\>
        <url xlink:type="arc" xlink:from="mcr_object_id_1"
    xlink:to="mcr_object_id_2" xlink:title="Link zwischen Objekten"\>
        ...
    </urls>

Abbildung 19: Beispiel des Metadaten-Basistyps MCRMetaLink
```

5.1.3.4.9 XML-Syntax des Metadatentyps MCRMetaNBN

Diese Metadatentyp ist ganz speziell zur Speichereung einer NBN gedacht. Er gestattet nur eine Kardinalität.

5.1.3.4.10 XML-Syntax des Metadatentyps MCRMetaNumber

Der Basistyp MCRMetaNumber ermöglicht das Speichern und Suchen von Zahlenwerten. Die Zahlendarstellung kann je nach Sprache, d. h. im Deutschen mit Komma und im Englischen mit Punkt, angegeben werden. Weiterhin sind die zusätzlichen Attribute **dimension** und **measurement** möglich. Beide Attribute sind optional, ebenso wie das Default-Attribut **type**. Das optionale Attribut textsearch hat keinen Effekt bei diesem Typ.

5.1.3.4.11 XML-Syntax des Metadatentyps MCRMetaPersonName

Der Basistyp MCRMetaPerson beinhaltet eine Liste von Namen für natürliche Personen. Dabei wird berücksichtigt, dass die Namen in verschiedenen Sprachen und international gängigen Formen auftreten können. Das Attribut **type** dient der Differenzierung der verschiedenen Namen einer Person, Geburtsname, Synonym, Kosename usw. **firstname** repräsentiert den/die Vornamen, **callname** den Rufnamen, **surname** den Familiennamen, **academic** den akademischen Titel und **peerage** den Adelstitel und **prefix** Namenszusätze wie 'von', 'de' usw. **fullname** enthält nochmal den automatisch zusammengesetzten Namen. Das optionale Attribut **textsearch** hat den Effekt, dass alle textlichen Werte des Namens in das allgemeine Feld zur Textsuche des Metadatenobjektes übernommen werden.

```
<tag class="MCRMetaPersonName" heritable="true" parasearch="false">
 <subtag type="geburtsname" xml:lang="de">
   <firstname>Lisa Marie</firstname>
   <callname>Lisa</callname>
   <surname>Schnell<surname>
   <fullname>Schnelle, Lisa</fullname>
 </subtag>
 <subtag type="familienname" xml:lang="de">
   <firstname>Lisa Marie</firstname>
   <callname>Lisa</callname>
   <surname>Schmidt<surname>
   <fullname>Dr. phil. Freifrau von Schnelle, Lisa</fullname>
   <academic>Dr. phil.</academic>
   <peerage>Freifrau</peerage>
   <prefix>von</prefix>
 </subtag>
</tag>
Abbildung 24: Beispiel des Metadaten-Basistyps MCRMetaPersonName
```

5.1.3.4.12 XML-Syntax des Metadatentyps MCRMetaXML

Der Basistyp MCRMetaXML wurde zusätzlich als Container für einen beliebigen XML-Baum in das Projekt integriert. Dieser wird in den Textknoten des Subtags gestellt und kann dort theoretisch

beliebig groß sein. Achten Sie aber darauf, dass entsprechend vies Speicherplatz in dem XML-SQL-Store vorgesehen wird. Die Tag-Attribute **parasearch** und **textsearch** haben keine Wirkung.

5.1.3.5 XML-Syntax des XML-Knotens service

Für die Einrichtung eines Workflow und um die Wartung großer Datenmengen zu vereinfachen, wurde der XML-Abschnitt service in das Metadatenobjekt integriert. Hier sind Informationen wie Datumsangaben und Flags für die Verarbeitung im Batch-Betrieb enthalten. Auch das SimpleAccess-System benutzt die Flags zur gezielten Speicherung von Zustandsinformationen. Achtung, die Tag-Namen sind fest vorgegeben und dürfen nicht anderweitig verwendet werden!

Die Datumsangaben servdates verhalten sich analog zu denen in MCRMetaDate. Folgende Möglichkeiten für das Attribut type sind vorgesehen. Weitere Typen sind jedoch integrierbar.

- acceptdate Datum aus dem Dublin Core, kann frei verwendet werden.
- **createdate** Das Erzeugungsdatum des Objektes, dieser Wert wird **automatisch** beim Anlegen des Objektes erzeugt und **bleibt immer erhalten**!
- modifydate Das Datum des letzten Update, dieser Wert wird automatisch beim Update des Objektes erzeugt und bleibt immer erhalten!
- submitdate Datum aus dem Dublin Core, kann frei verwendet werden.
- validfromdate Datum aus dem Dublin Core, kann frei verwendet werden.
- validtodate Datum aus dem Dublin Core, kann frei verwendet werden.

Im servflags Teil können kurze Texte untergebracht werden. Die Anzahl der servflag Elemente ist **theoretisch** unbegrenzt.

5.1.4 Das Speichermodell für die Multimediadaten (IFS)

Im bisherigen Verlauf dieses Kapitels wurden nur die beschreibenden Daten des multimedialen Objektes erläutert. Dieser Abschnitt beschäftigt sich damit, wie die eigentlichen Objekte dem Gesamtsystem hinzugefügt werden können. Im MyCoRe Projekt wurde zur Ablage der digitalen Objekte das Konzept des IFS entwickelt. Hier ist es möglich, über spezielle Konfigurationen festzulegen, in welchen Speicher (Store) die einzelnen Dateien gespeichert werden sollen.

Das Laden von Objekten erfolgt mittels einer Metadaten-Datei, welche alle Informationen über die zu speichernde(n) Datei(en) und ihre Beziehung(en) zu den Metadaten enthält. Die zu speichernden multimedialen Objekte werden im Weiteren als Derivate, also Abkömmlinge, bezeichnet, da ein Objekt in mehreren Formen, Grafikformaten, auftreten kann. Die Struktur der XML-Datei für Derivate ist fest vorgegeben, alle Felder, die nutzerseitig geändert werden können, sind unten beschrieben.

```
<?xml version="1.0" cncoding="ISO-8859-1" ?>
 <mycorederivate
 xmlns:xsi="http://www.w3.org/2001/XMLSchema-instance"
 xsi:noNamespaceSchemaLocation="....xsd"
 xmlns:xlink="http://www.w3.org/1999/xlink"
  ID="..."
 label="..."
  <derivate>
   <linkmetas class="MCRMetaLinkID">
    <linkmeta xlink:type="locator" xlink:href="..." />
   </linkmetas>
   <internals class="MCRMetaIFS">
    <internal</pre>
     sourcepath="..."
    maindoc="..."
     />
   </internals>
  </derivate>
  <service>
  </service>
</mycoreobject>
Abbildung 28: XML-Syntax des Derivate-Datenmodells
```

- Für **xsi:noNamespaceSchemaLocation** ist die entsprechende XMLSchema-Datei anzugeben (Derivate.xsd)
- Die **ID** ist die eindeutige MCRObjectID.
- Der **label** ist ein kurzer Text-String, der bei administrativen Arbeiten an der Datenbasis das Identifizieren einzelner Datensätze erleichtern soll. Er kann maximal 256 Zeichen lang sein.
- Die Referenz in **linkmeta** ist die MCRObjectID des Metadatensatzes, an den das/die Objekte angehängt werden sollen.
- Das Attribut sourcepath enthält die Pfadangabe zu einer Datei oder zu einem Verzeichnis, welches als Quelle dienen soll. Aus diesen Dateien kann nun eine Datei ausgewählt werden, welche den Einstiegspunkt bei HTML-Seiten darstellen soll. Bei einzelnen Bildern ist hier noch einmal der Dateiname anzugeben. Ist nichts angegeben, so wird versucht Dateien wie index.html usw. zu finden.

5.2 Die Verwendung der Kommandozeilenschnittstelle

Mit Hilfe der Kommandozeilenschnittstelle können Sie administrative Aufgaben für ihre MyCoRe-Anwendung auf Kommandozeilenebene durchführen. Dies ermöglicht auch die Abaarbeitung von Scripts zu Massenverwaltung der eingestellten Daten. So können Sie etwa Objekte (Dokumente, Derivate, Personen, u.s.w.) oder Klassifikationen in das Repository einlesen, aktualisieren und löschen, Suchen durchführen und Objekte in Dateien exportieren. Diese Funktionalitäten sind insbesondere bei einer Migration eines bestehenden Systems zur Sicherung der Daten sehr sinnvoll.

Die nachfolgenden Abschnitte sollen Ihnen eine Übersicht der möglichen Kommandos geben. Die einzelnen Kommandogruppen werden dabei intern in den Kommandokern importiert und stehen dem Benutzer zur Verfügung. Die mit dem MyCoRe-System ausgelieferten Kommandos können beliebig erweitert werden. Konsultieren Sie hierzu das MyCoRe Programmer Guide.

5.2.1 Basiskommandos des Kommandozeilensystems

Das Kommandozeilensystem enthält eine kleine Zahl an Basiskommandos. Diese sollen im folgenden Abschnitt beschrieben werden. Es wird ergänzt durch eine Vielzahl von weiteren Kommandos für die einzelnen Bereiche der Arbeit mit MyCoRe. Es besteht auch die Möglichkeit, eigene Anwendungskommandos als Java-Klassen zu entwickeln und zu interieren. Das Kommandozeilen-Tool ist **mycore.sh** und steht nach dem Erzeugen mittels ant create.scripts im bin-Verzeichnis der Anwendung. In den unten stehenden Beschreibungen sind alle erforderlichen Parameter in der Form {n} notiert. n gibt dabei die Nummer des parameters an.

Basiskommandos sind:

help – zeigt alle möglichen Kommandos, auch die von der Anwendung honzugefügten.

process {0} – führt das im Parameter 0 angegebene System-Shell-Kommando aus.

! {0} – führt das im Parameter 0 angegebene System-Shell-Kommando aus.

whoami - zeigt den aktuellen Benutzer an.

login {0} – startet einen Benutzerwechsel-Dialog für den Benutzer {0}.

change to user {0} with {1} - Wechselt den Benutzer {0} mit dem Passwort {1}.

exit – beendet das Kommandozeilensystem.

quit - beendet das Kommandozeilensystem.

5.2.2 Kommandos zur Arbeit mit der Benutzerverwaltung

Eine Gruppe der verfügbaren Kommandos der Kommandozeilenschnittstelle ermöglicht die Verwaltung von Benutzern, Gruppen und Privilegien. Diese Kommandos werden im folgenden vorgestellt. Oft werden bei den Kommandos XML-Dateien mit Definitionen von Benutzern,

Gruppen und Privilegien erwartet. Die Syntax dieser XML-Beschreibungen finden Sie im ProgrammerGuide. Es werden derzeit nicht alle Geschäftsprozesse der Benutzerverwaltung in den folgenden Kommandos abgebildet. Der Schwerpunkt liegt auf einem Management-Interface für administrativen Zugriff. Die GUI der Benutzerverwaltung (geplant für Version 1.1) wird die Möglichkeit einer vollständigen Bearbeitung aller Geschäftsprozesse bieten.

5.2.2.1 Allgemeine Verwaltungskommandos

Die folgenden Kommandos sind allgemeiner Natur.

init superuser – Dieses Kommando wird nur bei der Installation und Konfiguration des MyCoRe-Systems einmalig verwendet. Dabei werden Daten über den zu verwendenden Administrations-Account und den Gast-Account aus den Konfigurationsdateien gelesen, die grundlegenden Privilegien installiert sowie das Benutzersystem initialisiert.

check user data consistency – Dieses Kommando dient zur Kontrolle der Konsistenz des Benutzersystems. Alle Verbindungen zwischen Benutzern und Gruppen sowie zwischen Gruppen untereinander werden kontrolliert und Unregelmäßigkeiten, die eventuell durch den Import von Daten (siehe weiter unten) entstanden sind, werden ausgegeben.

set user management to read only mode

set user management to read/write mode – Mit diesen Kommandos können die Daten der Benutzerverwaltung eingefroren werden. Dies sollte vor dem Exportieren von Daten in XML-Dateien geschehen, damit sich nicht während des Exports Daten ändern oder Objekte angelegt werden.

5.2.2.2 Kommandos zum Arbeiten mit XML-Dateien

Diese Kommandos dienen dem Anlegen und Ändern von Privilegeien, Gruppen und Benutzern aus XML-Dateien heraus.

create user data from file {0}

create group data from file {0} - Diese Kommandos erwarten eine XML-Datei als Parameter. In der Datei müssen ein oder mehrere Definitionen von Benutzern oder Gruppen existieren, die dann in das System integriert werden. Ein Benutzerpasswort muss im Klartext in der definierenden XML-Datei vorliegen (für die Syntax siehe den ProgrammerGuide). Passwortverschlüsselung eingeschaltet (siehe mycore.properties.user), so wird das Passwort bei der Ablage in der Datenbank automatisch verschlüsselt. Bei der Erzeugung der Objekte wird die Korrektheit der Eingaben bezüglich vorhandener Regeln überprüft. So wird z.B. getestet, ob sich eine Gruppe durch schon vorhandene Gruppen im System implizit selbst enthält oder ob ID's doppelt vergeben wurden.

import user data from file {0}

import group data from file {0}- Diese Kommandos verhalten sich ähnlich den vorhergehenden Befehlen, mit dem Unterschied, dass Daten ohne Logiküberprüfung eingelesen werden und Benutzerpasswörter bei eingeschalteter Passwortverschlüsselung verschlüsselt in den XML-Dateien vorliegen müssen. Die Import-Befehle werden üblicherweise benutzt, wenn Objekte zuvor in XML-Dateien exportiert wurden und wieder eingelesen werden sollen.

update user data from file {0}

update group data from file {0}

update privileges data from file {0} – Mit diesen Befehlen werden bereits vorhandene Benutzer, Gruppen und Privilegien aktualisiert. Dabei ist zu bedenken, dass "update" im Sinne von "festsetzen auf neue Werte" zu verstehen ist, die Objekte also nach dem update genau die Definitionen haben, die in den XML-Dateien festgelegt werden. Einige der Attribute können allerdings nicht verändert werden, z.B. die Erzeuger-Accounts oder das Datum der Erzeugung. Sollen diese Daten unbedingt verändert werden, dann müssen die Objekte vorher gelöscht und neu angelegt werden.

save all users to file {0}
save all groups to file {0}
save all privileges to file {0}
save user {0} to file {1}

save group {0} to file {1} – Mit diesen Kommandos werden alle oder einzelne Objekte der Benutzerverwaltung in XML-Dateien gespeichert. Passwörter von Benutzern werden bei eingeschalteter Verschlüsselung verschlüsselt abgelegt. Die so entstanden Dateien können Beispielsweise mit den import-Kommandos wieder geladen werden.

encrypt passwords in user xml file {0} to file {1} - Passwortverschlüsselung kann durch einen Konfigurationsparameter in der Datei mycore.properties.user aktiviert oder deaktiviert werden. Dieses Kommando wird benötigt, wenn man ein bestehendes System mit nicht eingeschalteter Verschlüsselung auf ein System mit Verschlüsselung migrieren will. Dabei verfährt man folgendermaßen: Zunächst werden alle Benutzer des alten Systems mit dem Kommando (siehe oben) save all users to file in eine XML-Datei exportiert. Daraufhin wendet man encrypt passwords in user xml file {0} to file {1} auf diese Datei an und erhält damit verschlüsselte Passwörter in den XML-Dateien. Mit dem Kommando (siehe oben) update user data from file können Daten in das System reintegriert werden. Danach muss Kommandozeilenschnittstelle geschlossen und die Verschlüsselung in mycore.properties.user eingeschaltet werden.

5.2.2.3 Kommandos zum direkten Arbeiten mit Objekten der Benutzerverwaltung

delete user {0}

delete group {0} – Durch Angabe des Benutzer- oder Gruppennamens werden die Objekte mit diesen Kommandos aus dem System entfernt (und abhängige Objekte aktualisiert).

list all users

list user {0}

list all groups

list group {0}

list all privileges - Die Kommandos dienen dem Auflisten der Objekte der Benutzerverwaltung und sind selbsterklärend.

set password for user {0} to {1} – Mit Hilfe dieses Befehls kann das Passwort eines Benutzers direkt über die Kommandozeile gesetzt werden. Voraussetzung ist, dass die notwendigen Privilegien vorliegen.

enable user {0}

disable user {0} – Mit Hilfe dieser Kommandos können einzelne Benutzer temporär deaktiviert und wieder aktiviert werden. Ist ein Benutzer disabled, so kann er oder sie sich nicht mehr am System anmelden.

add group $\{0\}$ as member to group $\{1\}$

remove group {0} as member from group {1}

add user {0} as member to group {1}

remove user {0} as member from group {1} – Mit diesen Kommandos kann direkt auf die Mitgliederlisten von Gruppen zugegriffen werden, indem Mitglieder (sowohl Gruppen als auch Benutzer) hinzugefügt oder gelöscht werden können.

add to group {0} the privilege {1}

remove from group {0} the privilege {1} – Die beiden Kommandos gestatten ein Hinzufügen oder Entfernen von Privilegien zu einer existierenden Gruppe. Da entsprechend Privileg muss dem System bekannt sein.

5.2.2.4 Das Sichern und Restaurieren der Benutzerverwaltungsdaten

Während der Initialisierung eines MyCoRe-Systems werden ein Administrationsaccount und ein Gastzugang eingerichtet zusammen mit den zugehörigen primären Gruppen (siehe Kommando *init superuser*). Dadurch ist das Sichern und Reimportieren der gesamten Daten der Benutzerverwaltung mit etwas mehr Handarbeit verbunden, weil der Administrationsaccount und Gastzugang zwar mit gesichert werden, aber vor einer Restauration der Daten z.B. nach einem Crash der SQL-Datenbank neu initialisiert werden müssen. Das bedeutet, dass sie bereits vorhanden sind und ein *import user data from file* deswegen nicht geht. Andererseits können sich die Daten dieser beiden Benutzer natürlich auch verändert haben, so dass die alten Daten wieder hergestellt werden müssen. Der folgende Ablauf führt zum Ziel. Dabei stehen <superuser> und <superuser-group> bzw. <guest> und <guest-group> für die in mycore.properties.private eingetragenen Parameter für den Administrations- und Gastzugang. In der MyCoRe-Kommandozeile werden die folgenden Befehle durchgeführt:

MyCoRe:> save user <superuser> to file <superuser.xml>

MyCoRe:> save user <guest> to file <guest.xml>

MyCoRe:> save group <superuser-group> to file <superuser-group.xml>

MyCoRe:> save group <guest-group> to file <guest-group.xml>

MyCoRe:> save all users to file <all-users.xml>

MyCoRe:> save all groups to file <all-groups.xml>

MyCoRe:> save all privileges to file <privileges.xml>

Die Benutzer <superuser> und <guest> sowie die zugehörigen Gruppen müssen aus den Dateien <all-users.xml> bzw. <all-groups.xml> manuell entfernt werden. Dann können alle Daten in einer neu erstellten SQL-Datenbank folgendermassen importiert werden:

MyCoRe:> init superuser

MyCoRe:> update privileges data from file <privileges.xml>

MyCoRe:> import user data from file <all-users.xml>

MyCoRe:> import group data from file <all-groups.xml>

MyCoRe:> update user data from file <superuser.xml>

MyCoRe:> update user data from file <guest.xml>

MyCoRe:> update group data from file <superuser-group.xml>

MyCoRe:> update group data from file <guest-group.xml>

MyCoRe:> check user data consistency

5.2.3 Kommandos zur Arbeit mit den Daten

Die nachfolgende Auflistung von Kommandos gibt Ihnen eine Vielzahl von Werkzeugen zum Administrieren der Dateninhalte des MyCoRe-System an die Hand. Sie können mit Hilfe dieser Kommandos auch eine Batch-Verarbeitung via Scripts organisieren.

5.2.3.1 Kommandos zum Verwalten von Klassifikationen

load classification from file $\{0\}$ – es wird eine Klassifikation in Form einer XML-Definition gelesen und in das System geladen.

load all classifications from directory $\{0\}$ – es werden alle XML-Definitionen von Klassifikationen aus einem Verzeichnis gelesen und in das System geladen.

update classification from file {0} – es wird eine Klassifikation in Form einer XML-Definition gelesen. Diese überschreibt die im System bereits geladene Klassifikation. Achtung, lassen Sie keine Kategorien einen bestehenden Klassifikation weg, das sonst Ihr System ggf. in einen inkonsistenten Zustand kommen kann!

update all classifications from directory {0} – es werden alle XML-Definitionen von Klassifikationen aus einem Verzeichnis gelesen. Diese überschreiben die im System bereits geladene Klassifikationen. Achtung, lassen Sie keine Kategorien einen bestehenden Klassifikation weg, das sonst Ihr System ggf. in einen inkonsistenten Zustand kommen kann!

delete classification {0} – es wird eine Klassifikation mit der im Parameter {0} angegebenen MCR-ObjectID gelöscht.

save classification {0} to {1} - es wird eine Klassifikation mit der im Parameter {0} angegebenen MCRObjectID in eine Datei mit dem im Parameter {1} angegeben Namen gespeichert.

5.2.3.2 Kommandos zur Verwaltung der Objekte

load object from file {0}

load all objects from directory {0}

load derivate from file {0}

load all derivates from directory {0} – die Kommandos laden die Metadaten-Objekte oder die Derivate inklusive ihrer Bilder und Dokumente von einer Quelldatei oder einem Quellverzeichnis in

das System.

update object from file {0}

update all objects from directory {0}

update derivate from file {0}

update all derivates from directory {**0**} – die Kommandos laden die Metadaten-Objekte oder die Derivate inklusive ihrer Bilder und Dokumente von einer Quelldatei oder einem Quellverzeichnis in das System. Dabei werden die bestehenden Daten bis auf Strukturinformationen überschrieben. Strukturinformationen sind ggf. Daten über Vater-Kind- oder Objekt-Derivate-Beziehungen.

save object of $\{0\}$ to directory $\{1\}$

save object from $\{0\}$ to $\{1\}$ to directory $\{2\}$

save derivate of $\{0\}$ to directory $\{1\}$

save derivate from {0} to {1} to directory {2} – die Kommandos speichern ein oder mehrere Metadaten-Objekte oder Derivate in ein Verzeichnis ab. Für die Parameter {0} und {1} bzw. {0} sind MCRObjectID's anzugeben.

delete object {0}

delete object from {0} to {1}

delete derivate {0}

delete derivate from {0} to {1} – die Kommandos löschen einzelnen Metadaten-Objekte oder Derivate oder ganze Gruppen von selbigen. Alle Parameter müssen dabei MCRObjectID's sein.

5.2.3.3 Anfragen an das System per Kommandozeilen

query host {0} {1} {2} – das Kommando gestattet eine Anfrage an die Datenbasis. Parameter {0} ist dabei ein bekannter Hostalias oder eines der Schlüsselworte local oder remote. Parameter {1} enthält den MCRObjectID-type bzw. den Layout-type (document oder alldocs). Der letzte Parameter beinhaltet die eigentliche Anfrage im MyCoRe-XPath-Format (z. B. /mycoreobject[@ID="Doc-Portal_document_00000001"]).

query local $\{0\}$ $\{1\}$

query local {0} {1} – in beiden Kommandos ist der Host schon gesetzt. Die Anfragen laufen gegen das lokale System oder gegen dessen remote-Schnittstelle.

5.2.3.4 Sonstige Kommandos

create database for {0} – erzeugt für die Benutzung des IBM Content Managers 8.2 den ItemType für den unter Parameter {0} angegebenen Datenmodelltyp.

repair metadata search of type {0}

repair metadata search of ID {0}

repair derivate search – die Kommandos lesen die XML-SQL-Tabellen und reparieren zerstörte Such-Indizes wie eXist Collections oder IBM Content Manager Item Types. Das Kommando kann auch beim Wechsel eines SearchStore angewendet werden.

get last object ID for base {0}
get next object ID for base {0}
get next derivate ID for base {0}
show last object ID for base {0}

show next object ID for base {0} – die Kommandos liefen die nächste freie oder die letzte MCR-ObjectID für eine vorgegeben MCRObjectID-Basis zurück. Die Basis besteht aus Project- und Type-String in der Form *project_type*. ¹⁶

check file {0} – prüft eine im Parameter {0} angegeben Datei mittels XML-Parser.

5.3 Das SimpleAccessControl-System

Das **SimpleAccessControl**-System ist eine einfache Einrichtung, um die Zugriffe auf die MyCoRe-Datenobjekte zu organisieren. Das gesamte System basiert auf einfachen Prinzipien. Dabei werden zwei Gruppen von Aktionen gegen ein Objekt unterschieden – Präsentation der Daten und Bearbeiten der Daten. Als weitere Komponenten spielen die im Datenobjekt gespeicherten Zugiffsvorschriften, die aktuellen Benutzerdaten und ggf. die Sitzungsdaten eine wichtige Rolle.

Die nachfolgende Skizze zeigt den Zusammenhang der einzelnen Komponenten und ihr Zusammenspiel bei der Sicherung der Datenobjekte.

¹⁶ Siehe Abschnitt zur MCRObjectID.

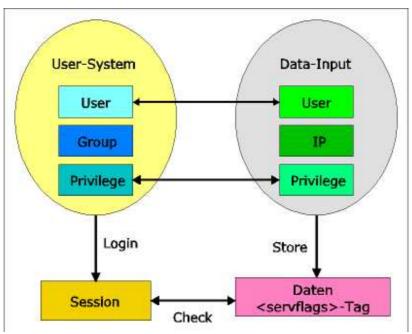


Abbildung 29: Das Prinzip des SimpleAccessControl-Systems

5.3.1 Benutzer und Privilegien

Das Benutzer-System basiert auf einer einfachen Verknüpfung von Privilegien, Gruppen und Benutzern. Gruppen können Privilegien haben – Benutzer und/oder Gruppen gehören Gruppen an. Mit diesem Prinzip können Benutzern Privilegien zugeordnet werden. Über die Verschachtelung der Gruppen werden dabei Privilegien auch vererbbar. In der Abbildung erbt die Gruppe von der untergeordneten Gruppe und vererbt ihrerseits die eigenen Privilegien an die übergeordnete Gruppe.

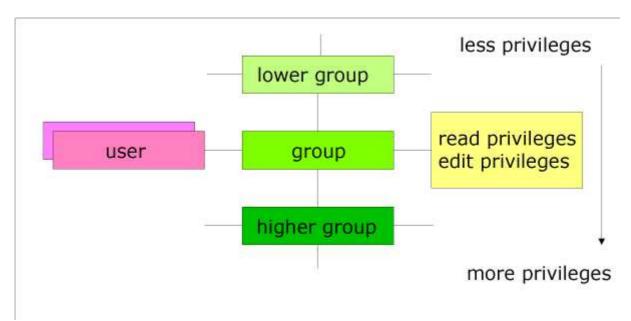


Abbildung 30: Zusammenhang von Gruppen, Benutzern und Privilegien

5.3.2 Zugriffsdaten eines Objektes

Jedes Datenobjekt hält in seinen XML-Metadaten Informationen über die Zugriffsrechte. Im Detail sind das:

- 1. Das Lese-Zugriffs-Privileg --> Access:...
- 2. Das Status-Flag --> State:...
- 3. Die IP-Daten --> IP:...
- 4. Die Benutzer, welche an dem Objekt gearbeitet haben --> User:...

5.3.2.1 Das Lese-Zugriffs-Privileg

Mit der ersten Zeile und der Kennung 'Access:' wird ein Privileg angegeben, welches für den lesenden Zugriff auf die Daten erforderlich ist. Per Default ist das 'public', welches der Benutzer gast hat. Da sich alle Benutzergruppen von der Gruppe gastgroup ableiten sollten, hat dieses Privileg jeder Benutzer. Die Lese-Privilegien sollten die Form hidden-... haben.

5.3.2.2 Das Status-Privileg

Das Status-Privileg wird derzeit noch nicht mit benutzt. Es ist jedoch vorgesehen, um über den Staus des Datenobjektes zu informieren und dies Information ggf. in einem XSL-Stylesheet zu verwenden.

5.3.2.3 Das IP-Flag

Uber das IP-Flag kann der Zugriff von Web-Anwendungen auf die Daten beschränkt werden. Die

Anfragen werden nur gestattet, wenn diese aus einem Netzsegment kommt, welches zugelassen ist. Dazu wird die aktuelle IP-Adresse mit der Subnetzmaske **OR** verknüpft und gegen die Segmentadresse verglichen.

5.3.2.4 Die Benutzer

Bei jeder Manipulation der Daten, wird aufgezeichnet, welche Benutzer dies getan haben. Ist der Benutzer noch nicht registriert, so wird ein weiterer <servflag> -Eintrag mit der Kennung 'User:' hinzugefügt.

5.3.3 Testmechanismen

Für die Prüfung des berechtigten Zugriffes stehen API-Funktionen in einer Java-Klasse und ein Servlet zur Arbeit mit XSLT zur Verfügung. Die Testmechanismen sind im aktuellen MyCoReSample-Code integriert.

5.3.4 Die konkrete Umsetzung im MyCoReSample

5.3.4.1 Administrative Privilegien

Diese Privilegien dienen der Organisation des Benutzersystems und sind nur für die Administratoren einer Anwendung gedacht. Im MyCoReSample sind all diese Privilegien der Gruppe **admingroup** zugeordnet, deren Benutzer der **administrator** ist.

Privileg	Gruppe	Beschreibung
user administrator	• rootgroup	Superuserrechte
create user	• admingroup	Anlegen von Benutzern
delete user	• admingroup	Löschen von Benutzern
modify user	• admingroup	Verändern von Benutzern
create group	• admingroup	Anlegen von Gruppen
delete group	• admingroup	Löschen von Gruppen
modify group	• admingroup	Verändern von Gruppen
modify privileges	• rootgroup	Verändern von Privilegien
list all users	alle Gruppen	Anzeigen den Benutzer
list all privileges	• admingroup	Anzeigen der Privilegien
create classifications	adminrgroup	Erstellen einer Klassifikation
delete classifications	adminrgroup	Löschen einer Klassifikation
modify classifications	• admingroup	Verändern einer Klassifikation

Tabelle 7: Liste der möglichen administrativen Privilegien

5.3.4.2 Privilegien zur Bearbeitung der Daten

Die folgenden Privilegien sichern die Arbeit mit dem SimpleWorkflow ab. Sie müssen den entsprechenden Gruppen zugewiesen werden, welche bestimmte Aktionen ausführen sollen.

Privileg	Gruppe	Beschreibung
create-institution	• authorrgroup1	Erstellen der eingegebenen Institutuionsdaten
	• authorgroup2	
delete-institution	• ditorgroup1	Löschen der eingegebenen Institutionsdaten aus dem Workflow
	• ditorgroup2	
modif- institution	• editorgroup1	Verändern der eingegebenen Institutionsdaten
	• editorgroup2	
commit-institution	• editorgroup1	Einstellen in den Server der eingegebenen Institutionsdaten
	• editorgroup2	
remove-institution	• editorgroup1	Löschen der eingegebenen Institutionsdaten aus dem System
	• editorgroup2	
create-author	• uthorrgroup1	Erstellen der eingegebenen Personendaten
	• authorgroup2	
delete-author	editorgroup1	Löschen der eingegebenen Personendaten aus dem Workflow
	• editorgroup2	
modify-author	• editorgroup1	Verändern der eingegebenen Personendaten
	• editorgroup2	
commit-author	• editorgroup1	Einstellen in den Server der eingegebenen Personendaten
	• editorgroup2	
remove-author	• editorgroup1	Löschen der eingegebenen Personendaten aus dem System
	• editorgroup2	
create-document	authorgroup1	Erstellen von Dokuemnten
	• authorgroup2	
delete-document	• editorgroup1	Löschen der eingegebenen Dokumenten aus dem Workflow
	• editorgroup2	
modify-document	• editorgroup1	Verändern der eingegebenen Dokumenten
	• editorgroup2	
commit-document	• editorgroup1	Einstellen in den Server der eingegebenen Dokumenten
	• editorgroup2	
remove-document	• authorrgroup1	Löschen der eingegebenen Dokumenten aus dem System
	• authorgroup2	

Tabelle 8: Liste der möglichen Bearbeitungs-Privilegien

5.3.4.3 Lese-Privilegien

Diese Privilegien dienen nur der Selektion der Leseberechtigung. Per Default haben alle Objekte

das Privileg **public**. Soll die Nutzung des Objektes auf eine bestimmte Gruppe von Nutzern eingeschränkt werden, so können beliebeig viele Leseprivilegeien **hidden-...** vergeben werden. Die Gruppe der Nutzer die dann noch lesen dürfen, MUSS das entsprechende Privileg haben.

Privileg	Gruppe	Beschreibung
hidden-group1	• readergroup1	Lesen der noch nicht öffentlichen Dokumenten Gruppe 1
hidden-group2	• readergroup2	Lesen der noch nicht öffentlichen Dokumenten Gruppe 2.
public	• gastgroup	Lesen aller öffentlich gemachten Dokumente

Tabelle 9: Liste der möglichen Lese-Privilegien

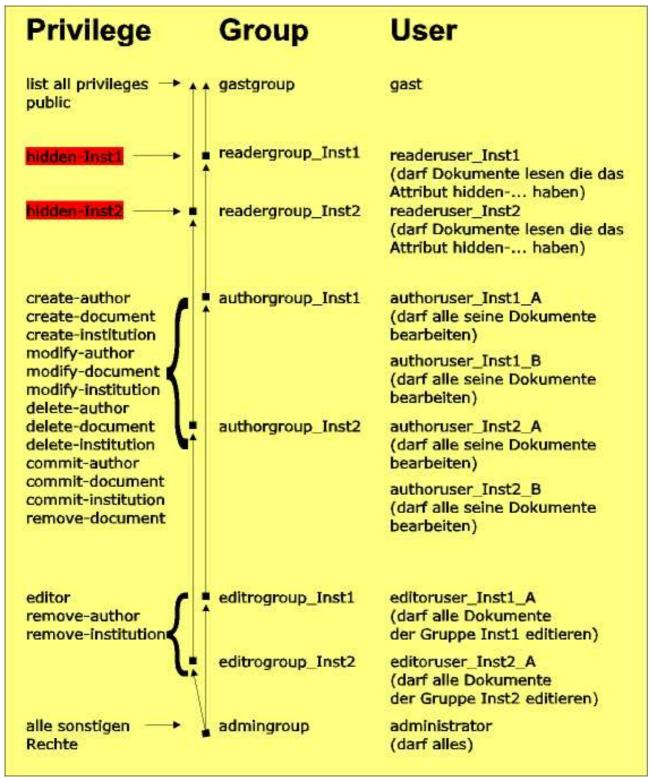
5.3.4.4 Benutzer und Gruppen des Beispiels

Die nachfolgende Tabelle gibt eine Übersicht über die Beispielbenutzer des MyCoReSamples. Bitte beachten Sie, dass Sie bei einer Adaption des MyCoReSamples dies Gruppen und benutzer modifiziern bzw. löschen sollten.

User	Password	Group
administrator	alleswirdgut	admingroup
reader1A	reader1A	readergroup1
reader2A	reader2A	readergroup2
author1A	author1A	authrogroup1
author1B	author1B	authrogroup1
author2A	author2A	authrogroup2
author2B	author2B	authrogroup2
editor1A	editor1A	editrogroup1
editor1B	editor1B	editrogroup1
editor2A	editor2A	editrogroup2
editor2B	editor2B	editrogroup2

Tabelle 10: Benutzer des MyCoReSample

5.3.4.5 Übersicht der Zusammenhänge von Benutzern, Gruppen und Priviligien im MyCoReSample



Die nachfolgende Grafik soll noch einmal die Zusammenhänge der Kaskaden von Gruppen und Benutzern am konkreten Beispiel verdeutlichen. Für eigene Anwendungen kann diese Modell adaptiert und ausgebaut werden.

5.4 Das SimpleWorkflow-System zur interaktiver Autorenarbeit

Das **SimpleWorkflow**-System wurde entwickelt, um mit einem einfachen Werkzeug die interaktive Autoren- und Editorenarbeit zu ermöglichen und damit eine sinnvolle Arbeit mit einer MyCoRe-Applikation zu ermöglichen. Es ist jedoch so konzipiert, dass es auch über eine Servlet-Schnittstelle in größere Workflow-Engines eingebunden werden kann. Einen Workflow im eigentlichen Sinne gibt es nur sehr eingeschränkt und in einfachem Ablauf. Weiterführende organisatorische Maßnahmen waren auch nicht Ziel dieser Entwicklung.

Die Komponente wurde in einen Modul verlagert und ist somit durch andere Komponenten ersetzbar. Eine genaue Beschreibung der Details zur Integartion finden Sie im Programmer Guide. Die wichtigsten Merkmale dieses Moduls sind:

- · Mit dem System kann ein einfacher Eingabe- und Bearbeitungs-Dialog realisiert werden.
- Eingabe und Bearbeitung werden durch eine Rechtekontrolle mittels des **SimpleAccessControl**-System realisiert. Nur berechtigte Benutzer dürfen die Daten manipulieren.
- Die Zwischenspeicherung aller bearbeitet Daten erfolgt auf einem Plattenbereich, so dass bei Fehlern ggf. auch der Administrator direkt eingreifen kann. Daten die erfolgreich in den Server geladen wurden, werden dort wieder gelöscht.
- Das System benutzt die MyCoRe-interne Editor-Komponente.
- Das System basiert auf einer Reihe von Servlets, XML-Seiten und Stylesheets, sowie der Einbindung in die Editor-Formulare.
- Alle Funktionen werden über ein einheitliches Servlet initiiert (MCRStartEditorServlet). Die möglichen Aufrufe sind weiter unten notiert.

5.4.1 Das MCRStartEditorServlet

Dieses Servlet ist der Einstiegspunkt für die Nutzung des SimpleWorkflow-Systems. Von ihm aus werden alle Verarbeitungsprozesse aus angeschoben. Das Servlet seinerseits startet dann wieder Web-Dialoge oder führt selbstständig Aktionen aus. Dabei sind vier Startparameter von Interesse:

Parameter	Bedeutung
todo	Zeigt an, welche Aktion auszuführen ist.
tf_mcrid	Enthält eine MCRObjektID, welche neu hinzugekommen und/oder dem System noch nicht bekannt ist. Die Gültigkeit wird geprüft.
se_mcrid	Enthält eine MCRObjectID, welche aus einem Datensatz oder ähnlichen Quellen extrahiert wurde und gültig sein sollte.
re_mcrid	Enthält eine weitere MCRObjectID, welche aus einem Datensatz oder ähnlichen Quellen extrahiert wurde und gültig sein sollte (z. B. zugehöriger Metdatensatz).

Tabelle 11: Parameter des MCRStartEditorServlets

Die nächste Tabelle soll nun eine Übersicht der möglichen Aktionen geben. Jede Aktion ist dabei an ein entsprechendes Privileg gebunden, welches der aktuelle Benutzer gerade haben muss. Hat er das nicht, so wird seine Aktion abgewiesen und gelangt nicht zur Ausführung. Dabei wird noch nach dem Datenmodell-*type* unterschieden, d. h. ein Benutzer muss für genau diesen *type* auch die Berechtigung haben. Die Aktionen unterscheiden sich in dem Ziel-Store, *todo=w...* steht für den Plattenbereich; *todo=s...* arbeitet mit den bereits eingestellten Serverdaten.

Aktion	todo	ID	Privileg	ruft	
Anlegen neuer Metadaten auf dem Plattenbereich	wnewobj	tf_mcrid	create-type	editor_form_ <i>type</i> _author.xml	
Anlegen eines Neuen Derivates	wnewder	tf_mcrid	create-type	MCRStartEditorServlet?todo=waddfile	
auf dem Plattenbereich	ı	re_mcrid			
Hinzufügen neuer Dateien aus dem Upload auf den	waddfile	se_mcrid	create-type	fileupload_new.xml	
Plattenbereich		re_mcrid			
Bearbeiten von Metadaten auf dem	weditobj	se_mcrid	modify-type	editor_form_type_editor.xml	
Plattenbereich				editor_form_type_commit.xml	
Bearbeiten der Derivate-Metadaten	weditder	se_mcrid	create-type	editor_form_derivate_editor.xml	
und löschen einzelner Dateien aus dem Derivate auf dem Plattenbereich		re_mcrid			
Löschen aller Daten eines Objektes vom Plattenbereich	wdelobj	se_mcrid	delete-type	editor_ <i>type</i> _editor.xml	
J.	wdelder	se_mcrid	delete- <i>type</i>	editor_ <i>type</i> _editor.xml	
Hochladen eines Datensatzes vom Plattenbereich zum Server	wcommit	se_mcrid	commit-type	MCRQueryServlet mit der ID mit mode=ObjectMetadata	
Bearbeiten der Metadaten eines Server-Datensatzes	seditobj	se_mcrid	modify- <i>type</i>	MCRQueryServlet mit der ID mit mode=ObjectMetadata	
Bearbeiten der Derivate-Metadaten	seditder	se_mcrid	create-type	editor_form_derivate_editor.xml	
und löschen einzelner Dateien aus dem Derivate auf dem Server		re_mcrid			
Löschen eines Datenobjekts aus dem Server	sdelobj	se_mcrid	delete- <i>type</i>	editor_deleted.xml	
Löschen eines Derivates von einem Datenobjekt des Servers	sdelder	se_mcrid	delete- <i>type</i>	MCRQueryServlet mit der ID mit mode=ObjectMetadata	
Hinzufügen eines neuen Derivates	snewder	tf_mcrid	modify-type	MCRStartEditorServlet?todo=saddfile	
zu einem Datenobjekt des Servers; Ablage der Daten im Plattenbereich		re_mcrid			
Hinzufügen von Daten zu einem	snewfile	se_mcrid	modify-type	MCRStartEditorServlet?todo=saddfile	
Derivate aus dem Server; arbeitet auf dem Plattenbereich		re_mcrid			
Hochladen eines Derivates vom	scommitder	se_mcrid	modify-type	MCRQueryServlet mit der ID mit	
Plattenbereich zum Server		re_mcrid		mode=ObjectMetadata	

Tabelle 12: Mögliche Aktionen mit dem MCRStartEditorServlet

5.4.2 Abläufe für neue Datenobjekte

Die Abläufe für die Eingabe neuer Datensätze sind praktisch für alle Datenmodelle gleich. Lediglich die Anbindung der Derivate an die Metadaten-Objekte ist nicht immer gegeben. Das hängt allein an der Gestaltung des jeweiligen Datenmodell-Konzeptes für ein Projekt (z. B. haben Personendaten im DocPortal-Projekt keine eigenen Derivate). Wird beim SimpleWorkflow ein neues Objekt eingestellt, so befinden sich alle relevanten Daten vorerst auf einem Plattenbereich, der über die Konfiguration festgelegt wird. Erst wenn das Commit zum Server-System ausgeführt wurde, werden die Daten von diesem Zwischenspeicher wieder gelöscht. Jeder Datenmodell-*type* hat dabei in der Regel ein eigenes Verzeichnis innerhalb des Workflow-Plattenbereiches.

5.4.3 Abläufe für Datenobjekte aus dem Server

Wurden Datenobjekte in den Server eingebracht, so steht Benutzern, welche berechtigt sind, die Möglichkeit einer Änderung der Daten und/oder das Löschen der selben frei. Für das Bearbeiten der Daten werden diese zwischenzeitlich auf dem Plattenbereich gesspiechert. Bei erfolgreicher Beendigung einer Aktion werden die temporären Daten wieder vom Plattenbereich gelöscht. Im Falle eines Fehlers kann über den Zugriff auf den Plattenbereich (Workflow) und entsprechender Aktionen der Fehler behoben werden. Alle Commit's sind als Update ausgelegt, so dass ältere Versionen im Server auch bei einem Commit vom Workflow als Folge eines Fehlers überschrieben werden. Einzelheiten zu den Abläufen finden Sie im Programmer Guide.

5.4.4 Einbindung in das SimpleAccessControl-System

Im **SimpleWorkflow** kommt die Zugriffsrechteverwaltung des SimpleAccessControl-System zur Wirkung. Dabei werden folgende Schritte geprüft:

- 1. Hat der aktuelle Benutzer das erforderliche create-*type*, modify-*type*, delete-*type* oder comit-*type* Privileg?
- 2. Ist der aktuelle Benutzer als Autor (User:....) im Datensatz in <servflags> eingetragen?
- 3. Wenn nicht, hat der Benutzer das Privileg editor und gehört er einer Gruppe an (mittelbar oder unmittelbar), welcher der User angehört?

Sind diese Kriterien nicht erfüllt wird die Verarbeitung der Aktion mit dem Hinweis, dass der Benutzer nicht berechtigt ist, abgelehnt. Ausnahme ist der Benutzer **administrator**, welcher immer Zugriff hat.

6. Hints & Tips / Troubleshooting

6.1 Eine zweite Instanz von eXist auf einem System einrichten

Wenn Sie eine zweite Instanz von eXist auf Ihrem System (Computer) einrichten möchten, so ist es erforderlich, dass diese mit anderen Port-Nummern arbeitet. Andernfalls kommt es zum Konflikt und eXist lässt sich nicht starten. Dies ist unabhängig von der User-ID, unter der eXist laufen soll.

Folgende Arbeiten sind durchzuführen:

- Packen Sie eine Original-eXist-Distribution aus.
- Führen Sie sie alle Anpassungen wie oben beschrieben durch.
- Im Wurzel-Verzeichnis von eXist (\$EXIST_HOME) ist in der Datei client.properties der Port von 8081 auf 8091 (oder einen anderen) zu ändern. Auch im Wert der alternateURI ist dies erforderlich.
- In *build.xml* ist ebendfalls der Port unter dem Wert **location** auf 8090 (oder einen passenden) zu ändern.
- Um die Änderungen vollständig zu machen, sollten Sie auch die Datei *backup.properies* entsprechend anpassen.
- Im Source-Code sind die Klassen org.exist.Server.java, org.exist.ServerShutdown.java, org/exist/exist.xsl, org.exist.InteractivClient.java und org.exist.client.InteractivClient.java anzupassen und mit build.sh neu zu compilieren.

Nach dem Start des eXist-Servers steht dieser nun unter dem neuen Port zur Arbeit bereit.